

J U G E N D

Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 21



Liebeland

Zwischen Einsamkeit — und Einsamkeit,
zwischen Sehnsuchtschmerz — und Abend,
liegt ein selig Land,
wie ein grünes Band,
eine Quelle springt dort in den Sand.

Alles wie ein ferner, fremder Traum,
Und ein Vogel singt im Lebensbaum.
Rein — nicht weiter gehn,
lach uns stills stehen,
unser Lächeln in dem Wasser sehn.

Wie die klare Quelle lieblich klingt,
wie der kleine Vogel leise singt,
wie es flagt und glüht
dieses ew'ge Lied,
das nun immer, immer mit uns zieht,

Zwischen Einsamkeit — und Einsamkeit,
zwischen Sehnsuchtschmerz — und Abendland
liegt ein selig Land — —
reich mit deine Hand,
habe Dank, daß ich es auch gekannt.

Maria von Sperling-Monstein

In dem wundertiefen Schatten hier
dunkelblaue Blumen dir und mir
sacht die Füße küssen. —
Ja — uns leise küssen —
wir vergessen, daß wir weiter müssen.

Das Weib im Mühlengraben

Von Georg Enders

Kora Berg war ein schönes Mädchen von ungefähr dreißig Jahren. Unter ihrem festen Gang waren sich die Kleider. Man ahnte ein lässiges Spiel hinter, weicher Glieder. Da sie außerdem die einzige Tochter des Kaufherrn Berg war, dessen Unterschrift in der ganzen Welt für Gold genommen wurde, fühlte es ihr natürlich zu Sein an einem Schwarm von Freiern. Es waren das zumeist flottlose Jünglinge, viele von ihnen selbst sehr vermögend, alle aus gutem Hause, selbstverständlich auch manche Schiffbrüchige darunter. Sie aber schüttete nur immer wieder den Kopf, daß aus ihrem Blondhaar ein Wirbel von Funken vor den Augen der Jungen stäubte, und reichte zuletzt über alles hinweg ihre Hand dem Doktor der Philosophie, Walter Ferner, der nichts von dem verstand, worin sich die Anderen hervortaten.

Weder tanzte er, noch ritt er. Wenn er sich einmal der Beteiligung am Ballspielen nicht mehr zu entziehen vermöchte, dann gab er einen höchst mangelhaften Partner ab. Trotzdem konnte ihn niemand wirklich ungeschickt nennen. Es lebte nur ein beständiges Jögern in der schlanken Gestalt, eine Schie, sich über ein gewisse Maß hinaus zu bewegen.

Darum hatte ihn Kora zuerst lieb gewonnen. Sie träumte von etwas Wunderbarem, das eines Tages aus dieser Zurückhaltung emporblühen müsse. Nach dem Grunde forschte sie nicht; sie würde ihn auch nie erfahren haben. Walter Ferner gefand ihn sich selber kaum ein. Würde sein Denken bis an die Grenze gedrängt, dann schloß er die Augen. So sehr bangte er noch als Mann von dreißig Jahren vor dem Erlebnis, das er als Knabe gehabt hatte.

Es war in seiner ersten Schwimmstunde. Angefeuert durch die Gegenwart seiner Schulschäferin sprang er hoch überpflücker in das Wasser — und blieb verschwunden. Da er angezeigt war, jogen sie ihn einschließlich heraus. Bald feierte ihm auch das Bewußtsein zurück und er schwamm mit ein in ihr Lachen. Doch klang es eigentlich leer. Irgendwo quälte ihn der Gedanke, daß er in einem sieben Brunnens gefallen sei und ein Stück seines Hals darin verloren habe. Seit der Zeit wehte es ihm zwischen fremdartigen Schauern an. Er behielt eine leichte Füllung zu Schwindelanfällen, die sich durch ein häßliches Zittern im ganzen Körper ankündigen.

Mit diesem Grund, der er ewig unter seinen Füßen lauern fühlte, führte er einen heimlichen Kampf. Seine langen, elastischen Wanderungen hingen damit zusammen. Es war ein stetes Derfügen seiner Kräfte, und nie, weil diese Stunden und Tage, die er mit einer krankhaften Inbrunst liebte, zugleich seinem Denken neue Erkenntnisse schenkten, nur darum vermögte er sich leicht über die herzlosende Erwartung zu betrügen, mit der er jeden Weg antrat.

Auf einem solcher Spaziergänge überraschte ihn Kora. Sie stand ihn, wie er eben in das Moos niedergeschlagen war und die Faust zornig in's Leere reckte. Halb war es der sinnreiche Sommertag, halb das Slinnertum in seinem Körper, was ihn zu überwältigen drohte. In Koras leichter Gestalt rüttete sich seine erstickende Beinnahmung augenblicklich gewaltsam hoch. Auch jetzt verriet er sich mit keinem Wort. Kora jagt wieder nur die ganze, zärtliche Gefangenheit seines Wesens. Aus dem Gestammel, in dem er ihr, noch ganz

benommen, für ihre rettende Gegenwart in dieser Stunde dankte, hörte sie nur den Widerhall ihres eigenen Gefühlens. Und das könnte sie. Walter Ferner ergab sich gern und bald der überstömmenden Wärme. Zum ersten Male seit langen, langen Jahren fand er Ruhe und Geborgenheit in dieser Hingabe an Kora. Der Schatten in seinem Innern schien ausgeglühzt; der Abgrund hieß keine Schrecken mehr für ihn. Seine Liebe, aus tiefer Dank geboren, trug ihn von da an leicht und sicher darüber fort. So hing er denn mit verdoppelter Innigkeit an Kora.

Da dem Glück der jungen Leute nichts im Wege stand, wurde die Hochzeit auf einen Dezembertag festgesetzt.

Eine vier Wochen vor dem ersehnten Zeitpunkt stieg Walter Ferner auf einer kleinen, verschönen Bahnhofstation aus, die verloren am Eingang eines Mittelgebirges dalag. Er war auf dem Wege nach einem entlegenen Winde, in dem er vor Jahren einen Sommer lang ein kleines Haus für sich bewohnt hatte. Dort wollten sie die ersten Monate ihrer Ehe verleben. Dort sollte auch ein neues Buch von ihm zur Vollendung kommen.

Mit der Gegenburt vertraut, durfte er es wagen, in dem hohen Schnee, die alle Wegspuren verschluckte, ein stundenweites Gewesen zu durchqueren. Überelander lagen sie da, durchelander gefürstet, manche von ihnen haushoch. Abenteuerliche Formen wuchsen durch die dicke, weiße Decke in's Gespenstische. Es duckte sich wie Tiere in der Tiefe des Forstes, der mit der starren Pracht seiner kristallinen Massen über Tüler und Höhen hinweg in die wintergrau Seine Segelte.

Der Wanderer drückte der pfloslösen Decke unermülich seine Fußstapfen ein. Wenn er atemlos stand, blieb und sich umblickte, sah er das Seer seiner Träte endlos ihm naßschleppen. Das lautlose Gewimmel machte ihn sonderbar bellkommen. In jedem einzigen dieser kleinen Gräber verschwiete ein Bruchteil seiner warmen, lebendigen Kraft.

Der Mittag war ein Dorf am Südhang des Gebirgsstocks erreicht. In der Wirtschaftsstraße einer sättlichen Briele an Kora. Dann wurde das Essen aufgetragen. Da er noch einen Marß von mehreren Stunden vor sich wußte, bekleidte er sich, damit fertig zu werden, wofür den Mantel um, schnallte den Rucksack auf und stand bald wieder mitten in der Einsamkeit.

So ging jeht aus einer Höhebene entlang. Nach ein paar Stunden war er des zweiten Ansehens der Telegraphenstangen müde, die ihm zu beiden Seiten der Walstraße aus der finsternen Dämmerung entgegenstießen, und bog zur rechten in eine Sumpfzone ein, die näher auf die Gebirgswand wöhnt. Er gelangte in einen Albrand. In dem Wasser, das still und schwärz dahinsloß, lag eine einsame Papiermühle. Ein Arbeiter gab dem Wanderer Beiseh. Darnach hatte er die Wahl, auf die Straße zurückzugehen, die er vor geräumer Zeit verlassen hatte, oder sie weiter unten wieder zu erreichen, indem er ab dem Laufe des Mühlengrabens aufwärts folgte. Davonriet der Arbeiter ab; aber es geschah lo gleichmäßig, und Walter Ferner hatte ohn wenig Lust umzufahren, daß die Mahnung schon halb von seinem Rücken abglitt.

Der einzige Tröste wiesen ihm den Weg. Er kletterte die Böschung hinauf und ging auf schmalen, fühsbreiten Steige in den harten Schotformen, die der Stiel eines Mannes dort zurückgelassen hatte, unmittelbar neben dem Wasser hin.



Rastende Amazonen

Joseph Plenck (München)

Mit jedem Meter sank die Landschaft zu seiner Rechten tiefer von ihm weg, während auf der anderen Seite das Wasser mit der wachsenden Steigung eine immer unheimlichere Geschäftigkeit annahm. Endlos dünkte ihm das Band, das ihn mit sich zog. Plötzlich riß es ab. Ein felsiger Schnitt aus dem Abhang heraus. Die Stufen ließen sich auf Bretter hinüber, die quer über den Graben gelegt waren. Zuerst folgten sie einander in kurzen Abständen, sodass er den Fuß mühselos in die vorgesehne Spur auf dem nächsten Brett setzen konnte. Darunter erhob das Wasser. Drüber, über dem Abgrund, drängte sich die Straße an den Graben heran. Je näher sie kam, umso mehr vergoss sie sich die Entfernung der hocherhauenen Planke.

Walter Gerner begüßt nicht, wie es geschahen konnte, daß er aus einmal mit beiden Beinen auf einem Brett verwurzelte. Es war das vorlegte in

der Reihe. Von dem letzten trennte ihn ein Sprung von anderthalb Meter Länge. Dahinter wirkte die Straße. Aber rechts von ihm frudelte der Abgrund, der sich immer mehr mit Ungewissheit anfüllte, und unter ihm, vor ihm gähnte der schwarze, ruhelose Schacht des Wassers. Es riss und riß, riß und schoss.

Er stand und konnte nicht vorwärts und nicht rückwärts. Bleigrau hing der Himmel über der toten Landschaft. Es pfiff und heulte unhörbar in den Lüften. Der Rucksack fing an, immer schwerer auf seinem Rücken zu liegen, kniete zwischen seinen Schultern, drückte und riß ihn nach hinten. Die gespalteten Falten des Wettermantels trochen dümmlich, furchtlos, feige, heimtückisch zwischen seine Beine. Eine endlose Trostlosigkeit und Müdigkeit senkte sich auf ihn herab. Seelenloser, als eine Uhr tickt, schwangen in seinem Hirn



DER ENZIANWURZENSEPP.

Eugen Ludwig Zoch (Immenstadt)

die Gedanken auf und ab: wenn er im Sprung das Brett verfehlt . . . wenn er abfällt . . .

Und dann ging der unbartherzige Doppelschlag plötzlich in ein seines Staunen über. Das wogende, schwarze Grabenloch wurde ein Brunnen. Hell und klar brach es aus seiner Unerschöpflichkeit heraus! Ladende Landschaften zogen über seine spiegelnde Oberfläche. Walter Herner erkannte Orte, die er längst vergessen hatte, Orte, zu denen seine frühesten Erinnerungen sonst nicht hinabdrückten. Die Bilder drängten sich, und dann erlöschten sie, und alles Licht sammelte sich in der himmlischen Radikalität einer Frau. Auf dem dunkel stieligen Grunde wiegten sich ihre zarten, weichen Glieder.

Sie nickte. Sie winkte.

Der Mann stand vorgebeugt auf dem Brett. Er atmete tief und sehnüdig. Jetzt schloß er die Augen, wollte die Arme ausbreiten. Da lief ein Zittern durch das Holz, zu ihm hinauf und in jede Faser seines Herzens hinein. Mühsam zog er die Arme hoch. Unten war es herangetrieben, lächerlich, starr. Ein Körper stieß mit den Füßen gegen das Brett. Schauer wehten ihn an. Sein Blick vergaßte an der grauen Gestalt. Bis er sich selbst in dem sanguinen Brunnen da unten erkannte. Er schrie erwadend auf in toller Angst — und war mit zwei gehebten Sprüngen im Schnee der Waldstrafe.

Die Telegraphensangen kamen wieder auf ihn zu, der Wald schob sich dunkelwändig an ihm vorbei. Er ging wie auf dem Grunde eines traumhaften Meeres. Endlich nahmen ihn die Füßer des Dorfes auf. Schwer atmend blieb er hinter sich. Zimmel und Erde flossen zu einem höwärzlichen Grau zusammen.

In dem Dunkel stand die Blattergasse eines namenlosen Grauens. Er hörte ihr Lachen.

Das Haus, dem seine Reise galt, stand er unbewohnt. Noch in der Nacht schrieb er an Kora einen langen Brief. Den ersten vom Mittag behielt er zurück. Er teilte ihr jetzt mit, daß er das Häuschen zwar leer angetroffen habe, aber eigentlich sei es zu klein für zwei. Und außerdem wäre unterwegs ein so breiter Deutlangen nach der unverzögerten Vollendung seines Daches in ihm aufgesessen, daß er sich bitten möchte, ganz herzlich, wie man um sein Leben bitte, in seine gewiß ungetreue Abhöhung einzuwilligen und auf die Hochzeit vorerst zu verzichten. Er schrieb weiter: „— wie man um sein Leben bittet!“ Als es auf dem Papier stand, reute ihn das Wort. Dreimal schrieb er die Blätter, dreimal schrieb er sie neu. Was er endlich in Zwang und Rot abhöhlte, glich vollends dem Gnadengeiß eines Verurteilten.

Mit der Post, die ihm frühestens Antwort bringen konnte, langte Kora an. Sie stürzte in sein Zimmer.

„Walter,“ rief sie ihm lachend entgegen, „Walter, daraus wird nichts.“ Und war übermuthig die Arme um seinen Hals. Er war blaß geworden bei ihrem unerwarteten Erscheinen und sah vor sich nieder. Da losch ihre Freude aus.



Ernte

O. R. Bossert

„Was hast du?“ fragte sie und trat prüfend einige Schritte zurück.
„Ich fürchte mich.“

„Jetzt mußte sie wider ihren Willen lachen. „Vor der Heirat!“

Er fuhr sich über die Stirn, umflammerte die Gestalt des Mädchens mit einem scheuen Blick und lämmte zugleich in ihr Lachen mit ein. Nur flang es eigenartlich leer bei ihm. Kora bemerkte es nicht.

„Tun, sieht du,“ knuffte sie erleichtert und schmiegte sich an ihn.

Dann war nicht mehr die Rede von Trennung und Aufschub. Die Hochzeit stand an dem schleschten Tage statt, mit aller Feierlichkeit und mit allem Prunk, wie man es im Berg'schen Hause erwarten durfte, und die Neuerwählten reisten noch in der Nacht nach dem kleinen Hause im Gebirge ab. – Am nächsten Mittag schon hielt sie dort ein Mahl, das ihr mehr mundete, als vorher die Genüsse der Festtage. Je weiter es in den Abend hinein ging, um so wohler wurde Kora. Mitten in ihrem zärtlichen Geplauder fing sie einen Blick auf, wie voll Zärtlichkeit.

„Ich fürchte mich,“ entfuhr es ihr unwillkürlich.

Er lächelte abwesend. „Du nicht, du nicht,“ murmelte er und verfand.

Eine sähne Angst sprang in ihr hoch, überzog sich, wurde hilfloser Zorn.

„Was ist das überhaupt? Seit Wochen weiß ich kaum noch, ob du mich liebst oder hasst! Wenn deine Hände mir gut sein wollen, zäufen, eh sie mich berühren, die geballten Fäuste zurück. Deine Blicke springen mich von der Seite an wie Tiger und schlehen, wenn ich mich zu dir wende. Was habe ich dir doch getan?“

Es überging ihn. Er kämpfte mit sich. Seine Hände zwangen sich um ihren gebrochenen Schädel. Er legte seine Stirn darauf, schwer, lastend, und flüsterte: „Nicht geht. Später. Heut Abend.“

Das verschloß ihr den Mund. Unter den gesenkten Läden vertrann eine Träne. Kora atmete tief und streckte sich. Ihre Träume singen an zu blühen.

Das kleine Haus war in den abgelaufenen Wochen behaglich für ihren Aufenthalt hergerichtet. Gardinen wehten von den Fenstern.

Sie saßen an dem runden Tisch des Wohnzimmers. Als der Kuckuck von der Uhr zehn Mal gerufen hatte, erhob sich Kora, stündete eine Kerze an und sagte halblaut: „Ich bin müde.“ Dann ging sie in das Schlafzimmer nebenan und zog sich die Jacke hinter sich zu.

Seine Augen fixten ihr nach, blieben farr an dem Zöhl hängen. Endlich stand er schwerfällig auf, lehnte vorgebeugt, beide Hände gegen die Platte gepreßt, über den Tisch, bis die gezwungene Haltung sich in ein Zittern auflöste, gab sich einen Ruck und schwankte hinüber. Sie hatte die rotfleckene Decke bis zum Kinn hochgezogen und blickte ihm mit schlüchternem Lächeln entgegen. Von der Kerze, die still auf dem Nachttisch emporbrannte, dämmerte der Raum. Er ließ sich auf dem Rand des Bettes nieder.

Und dann brach seine ganze Qual unvermittelt in Worten aus. Nichts verschwieg er ihr. Nicht das Erlebnis des Knaben, nicht die Beklommenheit so vieler Stunden, nicht die Augenblicke auf dem Todesbrett. Er vergaß weder den Brunnen zu erwähnen, in den er damals gefallen war, noch die Frau, die ihn jüngst zu dem verloren gegangenen Teil seines Ich hinablocken wollte. Bis ihn im letzten Augenblick sein entrückendes Spiegelbild oder sein eigener Leidnamen vor dieser Umarmung zurückgeschreckt habe. Aber er wisse, daß er ihr verfallen sei.

Seine Worte stürzten durcheinander. In atemlosen Kreisen, enger,

immer enger jagten sie um den einen Gedanken, daß, als er zwischen Tod und Leben über der Tiefe hing, erst die Erbteilung jenes Weises ihn um ein Saat den Bauchtritt überließ. Und seinen Lippen entzog sich das jämmerliche Glehen, ihn von dem Grauen zu erretten, das er seither vor der Pracht dieses weißen Leibes empfand.

Ein seiner, scharf schneidend Laut unterbrach ihn. Er zerriss die Nerven mit dem erschütternden Geräusch von zerschlagener Leinwand.

„Sel gerrettet“, hauchte Kora. Dann warf sie rasch die Decke von sich. Ihre Arme öffneten sich. In den Händen preßte sie schamvoll Stücke ihres mitten durchgerissenen Gewandes. Über die unzuhörliche Radikalität stöhnte willig das zage Licht der Kerze.

„Gloß und flöß.“

Sie wirkte und nickte.

Walter Ferner taumelte empor und zurück. Übermächtig, alzu gruell drang das Leben auf ihn ein. Vor seinen Augen dunkelte es. Das Getäfel des Bettes drohte wie ein Schacht. Die Räsen schwärmten Wieder hing er über der Tiefe.

Stundenlang verwultete sein Geist auf der Brücke zwischen beiden Ufern.

Dann bäumte sich das Entsehen der ganzen Vergangenheit gehämmert in ihm auf. Bäumte sich, erßglöckt ihn!“

„Das Weib im Mühlengrab!“

Die Kerze stöhnte lösflüster und erlöß, von einer flatternden Hand getroffen. Ein wilder Schrei zuckte durch die Finsternis, dann noch einer, schwächer als der andere. — Kora hatte den Gelebten in ihren Armen aufgefangen und hielt ihn an ihre Brust gehebet. Bald atmete er tief und ruhig. Nichts rührte mehr an seinem Schloß, keine Qual, keine Frage, keine Klage, keine Zärtlichkeit von ihr. Die Augen des ungelieben Mädchens brannten. Stunde um Stunde tropste in die Ewigkeit. Kora hörte sie geben und wünschte sich dieser Nacht kein Ende. Aus der Dunkelheit trat nach und nach die Umgebung greifbar deutlich vor sie hin. Auch das Dunkel, das über ihrem Denken lag,

begann sich zu lichten. Sie begriff jetzt, daß es ihre eigene Gestalt gewesen war, die ihm seine Sinne vorwähnschten, als er zusammenzubrechen und in das erbarmungslose Wasser zu stürzen drohte. Im Angenblich des Verlusts seines Kräfte mußte er, konnte er nur ihrer gedenken. So groß war seine Liebe zu ihr. Und so zart war seine Seele, daß er bis zuletzt verschwieg, sie geschenzt zu haben, weil sie ihm hilflos erschienen war. Er schämte sich.

Kora tastete Löwe über das Haar des Mannes.

Darum war er auch in den leichten Wochen stets vor ihr geflohen. Und sie, anstatt dieser frakten Schön, dieser wunden Schau, die sie so zu lieben vor gab, befußsam nachzugeben, sie hatte ihm nur immer tiefste Hineingehetzt.

„Ja.“ Sprach es hart und laut vor sich aus in der einsamen Nacht. „Ich bin es gewesen, ich ganz allein, die ihn doch noch von dem Bett hinuntergezogen hat. Er war jener Stunde und ihrer Gefahr bereits entronnen. Da kam ich, prahlend mit der Würlichkeit meines Leibes. Und nun . . . und nun . . .“ Sie verteilte das Champfahl ihr Denken vor dem, was weiter sein würde. Hörte, verzweigte.

In den bläßen Scheiben glomm in dem Reich einer Eiblume ein schwaches Licht auf. Kora sah es stärker werden. Unterwandt beobachtete sie den Schein mit der gehämmerten Augenflamme für gleichzeitige Dinge, die nach einer tiefen Erbahrung das Comüt ausfüllt. Der Strahl wollte sie endlich als etwas Außergewöhnliches bedürfen. Er machte sie ganz still und feierlich. Sie betete in seinem Antlit. Als es dann Tag im Zimmer war, wandte sie sich zu dem Schlummernden.

Und föhrte.

Weiß lehnte ihm das Haar. Langsam öffnete er die Augen, lachte sie an, seelenlos, leer.

Da wußte Kora auch das lehte.

Ein Mann war in den Brunnens der Zeit gefallen, war Kind geworden. Vor ihr lag ein langer Wintertag, ohne Träume, ohne Blüten.

Aus der vierten Dimension

von Michael Kohlhaas

Der Gerichtsschreiber Pöhllein hatte es sein Leben lang mit Erscheinungen zu tun gehabt: „Es erscheint der Austragsbauer Dominikus Schroll und bringt nachstehende Klage an . . .“, „es erscheint die Milchfrau Katharina Wammel und beantragt . . .“, „es erscheint der Koperator Herr Stephan Zipp und erhebt Einpruch . . .“, „uw, uhu. Kein Wunder darum, wenn der Gerichtsschreiber Pöhllein als Kanzleirat a. D. erklärte: „Es gibt etwas, Zensi. Es gibt etwas. Mit dem Tod ist's noch nicht aus, und die Dertshofen haben Eindruck auf das dieszeitliche Leben. Kurz und gut: Es gibt etwas. Ja, ich kann dir sagen: es gibt unter gewissen günstigen Voraussetzungen sogar Materialisationen, d. h. körperhafte Erscheinungen von Abgeseheden.“

„Ach Gott, gibst's“, erklärte ihrerseits als Frau aus dem Volle Frau Krejenzon Pöhllein, geb. Guck, seit langem durch ihre ungemein wachsenden Schwierigkeiten des deutlichen Wirtschaftslebens ebenso gereift wie durch die transzendentalen Gedanengänge ihres Mannes. „Wenn's so Geister gibt, und wenn die wirklich an Bezug ham auf das dieszeitliche Leben, warum sollt' dann nacher laßt' Pjund Kernseifen dreizehn Mark, dö wo ma vor Joch Jahr no um dreißig Pfennig laßt' hat? Han? Worum denn?“

„Sob id vielleicht gesagt“, sprach Herr Pöhllein, und seine Stimme hatte einen feierlichen Klang, „dab die unnahbare Geisterwelt nur einen uns wohltätigen Einfluß ausübt!“

„Auf an andern ish so glei pfissen“, entgegnete die Frau aus dem Volle, „denn wenn dö Geisterwelt an dö Warverteut, nacher müßt' ma hi wern.“

„Wer spricht von einer direkten Einflusnahme auf die Preisbildung?“ fragte Herr Pöhllein mit der Überlegenheit des Eingewohnten. „Aber daß die abgeschlossenen Seelen uns Lebenden das und jenes von unsferen Entschlüssen losjagen einflüsken, das steht s' mir fest.“

„Nächter mächt' i nur bloß dö abgeschlossene Seel kenna, dö wo an Schuster Weizinger eßglüster hat, daß er s' ürs Doppeln von deinne Schuh jünfzehn Mark verlanga soll. Dö mußt' jho oane aus deiner Verwandtschaft gowen sel; denn auf meiner Seiten ham s' sicher aa no als a abgeschlossener mehrna Sitt.“ —

„Mit dir kann man einfach über höhere Probleme nicht reden. Heut so wenig wie vor vierzig Jahren.“

Und Herr Pöhllein wollte aus dem Zimmer gehn.

„Wenn mir mit aa“, schmähte ihm die Frau nach, „so a arme Seel ei häkken taat, wie i ohne Seisen aus mein Gangjelbend seine Schnupftüschchen an Schnupftüschel außer bring! s' Pjund Kernseifen dreizehn Mark und dö Schnupftüschchen! Unnahbare Geisterwelt, i kann's nimmer demach'a!“

„Freile nicht!“ rief Herr Pöhllein. „Es gibt etwas.“ In diesem Augenblick schüttelte er.

Vor der Tür stand ein Unbekannter. Ob man keine Kernseife brauche, fragte er mit dünner, hauchender Stimme. Frau Pöhllein stöhnte. Herr Pöhllein horchte, der kein Schnupftüsch wünschte. Herr Pöhllein erbleichte; Herr Pöhllein hielt den Atem an. Das Pfund fünf Mark und echte Gredensware, Frau Pöhllein hielt den Mann in die Stube treten, bejungen und hößlich.

Serr Pöhllein grüßte stumm und prüfend.

Der Unbekannte nahm jenen häuslerpact ab und von dem Pack das schwarze Wachstuch. Da lag der begehrte Hausfrauen-Atlas, schönfarbig und appetitlich. Die beiden Pöhllein betrachteten aber nur den fremden, bleichen Mann mit dem verzerrten Blick und den blutleeren Händen. Wie ein Tot! Aber die Augen! Diese brennenden Augen! „Sind Sie hier in Münden z' Haus?“ fragte Frau Pöhllein. Der Fremde lächelte schwermüdig und schüttelte bestimmt den Kopf. Sie hatten die beiden Pöhllein ein so merkwürdiges Lächeln gegeben. Wenn über das Gesicht einer Leiche noch ein leichter Strahl der Erinnerung stricke — so müßte es anzusehen sein. „Sind Sie von weit her?“ fragte jetzt entschlossen, dem Phänomen auf den Grund zu kommen, Herr Pöhllein selber. Der Mann bejahte. Aber nur mit dem Blick und mit einem Blick, daß Frau Pöhllein erßglüerte. Ihm, dem Herrn Pöhllein dagegen, war die Sage, theoretisch wenigstens, nichts Neues. So wird in jenem lauthöfen Reich bejaht, wo der Gedanke alles ist.

„Seien S' Ihnen!“ sagte Frau Pöhllein und schob, sonst eine beherzte



Blühende Hecke

Paul Segieth

frau, leise zitternd dem Fremden einen Stuhl zurecht. Der Fremde dankte, „Unser eins“, sagte er mit seiner hauchenden, fernern Stimme, „kann und darf nicht müs sein.“

„Entschuldigen S, sind Sie vielleicht der Ewige Jud?“

„Kreiseln!“ rief Herr Pöhllein. Doch der trübe Gast nahm die Indiskretion nicht übel. „Nicht ganz,“ sagte er, „aber recht weit sind Sie nicht weg davon.“

„Aha,“ dachte Frau Pöhllein und flüsterte ihrem Alten während der Soufflerie sich an seiner Ware zu. „Ihnen magte, ins Ohr: „Der Allegende Holländer!“ Aber ein furchtbare Blick des Götzen wies sie in die dem Welke gezogenen Schranken zurück. Hier hatte der Ehemann das Wort. Hier durften nur Bildung, Theosophie, Okkultismus sprechen, und dieses sprachen: „Eine böse Zeit haben Sie sich herausgezogen, mein Herr, für den Besuch unserer Stadt. Sie hätten München früher leben sollen!“

Darauf die verschleierete, weltherkommende Stimme: „Ich kann München länger wie Sie!“

„Für mich keine Überraschung,“ sprach Herr Pöhllein fest. „Seit wann kennen Sie es?“

„Mit Jahrzehnten hab ich's nicht. In der Ewigkeit gibt's auch keine.“

„Merfst du was?“ flüsterte jetzt Herr Pöhllein seiner Frau ins Ohr, und laut zum Fremden sagt er: „Dann haben sie vielleicht meinen Vater noch gekannt?“

„Ihren Vater? Wie der erste Napoleon in München einzogen ist, bin ich mit ihrem Großvater im Grünen Baum“ gießen. Dann wissen Sie's gleich.“

„Stimmt,“ sagte Herr Pöhllein. „Mein Großvater war ein Patriot. Dem Grünen Baumwirt seine Weisheit wünschte ihm lieber wie dem Grasenfresser sein Einzug. Der Vater hat's oft erzählt.“

„Mit wird ganz zweierlei,“ erklärte Frau Pöhllein und ließ sich blas und benommen auf dem Sofa nieder.

„Aber gerade Sie haben mich doch so kraftvoll herbeigelehnt.“

„Doss war eine hohe Dummheit von mir,“ erwiderte die Frau, mehr für sich als für den Fremden. Der Kanzleirat aber bemerkte dennoch entzückend: „Meine Frau ist nämlich in offenkundigen Dingen nicht bewandert. Ihre ganze Weltorientierung ist nicht auf das Übermenschliche eingestellt. Aber wenn ich mir eine Frage erlauben darf.“ — „Sprechen Sie!“ — „Wer sind Sie?“

Pause. Endlich: „Ich bin ein Freund vom Gabelsberger.“

Da stellte Herr Pöhllein in aller Form sich vor: „Kanzleirat Pöhllein. Vorstand des Stenographenvereins Celeritas. Daß ich das noch erlebe! Ein persönlicher Freund des großen Mannes!“

„Glauben Sie jetzt, daß ich München länger kenne als Sie?“ Das war damals ein anderes Leben: die Portion Schweinsbraten, aber so groß, daß sie einer allein schier nicht dazwischen hat, obz Kreuzer; Milzpüff mit Salat, einen Groschen; Lügner mit Knödel, zwei Kreuzer; das Pfund Butter, einen Schöfer!“ Frau Pöhllein schüttete.

„Weißt du jetzt,“ wandte sich Herr Pöhllein halb erschauernd, halb triumphierend an sie, „weißt du jetzt, was Offenbarungen, was Manifestationen sind? — Meine Frau ist nämlich nicht für den Rapport mit drüber. Wer mit, mir geht eine richtige Materialisation über alles und ein Blick hinter den dunklen Daseinsvorhang ist mir mehr wert, als das ganze Ernährungswesen.“

„Misamt'm Kommunalverband,“ ergänzte die übermenschliche Erscheinung

und sah wieder vor sich hin, als schaue sie sinnend bis weit in die vormalige Zeit und ihre trauliche Enge zurück. Aber es war ein gruseliges Schweigen. Um es zu beenden, fragte Herr Pöhllein: „Darf ich einen Wunsch äußern?“

„Bitte.“

„Erzählen Sie von Gabelsberger!dürfen Sie?“

Die Erscheinung nickte. „Der Gabelsberger hat sehr gut stenographieren können. Er hat Tag und Nacht stenographiert.“

„Wo! Bitte.“

„In der Gabelsbergerstraße natürlich. Das Stenographieren, hat er gesagt, ist nicht so einfach, wie manche glauben.“

„Hast es gehört?“ rief Herr Pöhllein, indem er seine Frau erregt auf die Schulter tupfte. „Onewa, was ich immer sag. Ja, ja, es gibt Ideenverbindungen und Gedankenwege zwischen Diesseits und Jenseits. Das war und ist mein Glaube!“

„Weiß ich, und gerade darum bin ich zu Ihnen gekommen.“

„Kann ich was für Sie tun?“ fragte Herr Pöhllein. „Wenn es in meiner Macht steht —“ Dann er wußte: das ist in solchen Fällen die Frage.

Der Fremde nickte; aber wiederum so ganz anders als die Leute auf dieser Welt nicken, und sagte, auf seine Ware weisend, während ein fauler Widerholt der Abendsonne die Stube füllte: „Kaufen Sie mir den Rest da ab! Und nochmal! Voriel söid ich Ihnen übermorgen, genau zu jenen Stund: Alles in allem, bei sofortiger Zahlung, achtundhundert Mark. Es wird Sie nicht reuen.“

„Gern,“ sagte Herr Pöhllein und eilte ins Nebenzimmer nach dem Geld und hinter ihm dran seine Frau: „Joseph, willst wirklich?“

Aber Selbstverständlichkeit. Bei dem unermüdlichen Segen, der noch in jedes Haus gekommen ist, wenn man einem solchen zur rechten Zeit den Willen tat. Und des Kanzleirats Stimme zitterte vor Überzeugung. „Nacha nimm von mir noch sozwohndende dava! Damit i da vonn Segen was hab. Gib eahn taußend!“ sagte Frau Pöhllein, und Herr Pöhllein gab ihm taußend. Der Freude ging, der fahle Schein wisch, die Stube lag im Abenddämmer.

„Auch die ganze Art und Weise, wie er gegangen ist,“ sprach Herr Pöhllein, „bei plötzlich ersterbendem Licht, ohne Dank, ohne Trauß und mit dieser unauflöslichen Elle, ist ungemein charakteristisch für derartige Phänomene aus einer anderen Welt.“

„Der Herr gib eahn dö ewige Ruah!“ fügte Frau Pöhllein als Schlüßwort an.

Drei Tage darauf wurde diese Charakteristik noch abgerundet durch den Schuhmann Anton Birngruber, der in der Familie Pöhllein eingehende Erbtheilungen pflegte und darf seiner Erbteilungen über die Vorbereitung und Durchführung des Souffleriebeliebtesten kleinen Zweifel mehr übrig ließ, daß hier eines der raffiniertesten Phänomene aus der Verbrecherwelt sich ausgewirkt hatte.

Da erobte die Metaphysik in ihren Grundfesten, verfaßt Altmünchens Paradies in eine Höle von Bitterkeit, trat der Erbfinde der Stenographie in die ihm zuliegende zeitliche Distanz zurück und blieben, weil sie hinterlassen Seiße wertlose Fälschung und die in Aussicht gefestigte Larhari war, von der ganzen, erstaunlichen Begegnung mit der vierten Dimension als einzige Realität nur die gemeinlich aufgebrachten taußend Mark übrig. Wer auch sie waren nicht mehr da und werden auch nie mehr zurückkommen.

Julinacht

An dem Feld lehn' ich in blauer Nacht,
Träumend wirkt der Wind die Salmenherre,
Dunkel rauschen schwarze Wipfelmäere,
Draüber glüht schwarze Sternenracht.

Leise Lieder laufen durch die Luft,
Lieder, die die Wiesenwelten spinnen,
Und die flares Quellenworte rinnen
Silbern durch des jungen Brotes Duft.

O du wunderbare Glut!
Mondlicht sprüht in zitterndem Gespenst:
Kommst du, Gott, aus dem erhellten Dunkel? —
Gern schlägt eine Uhr. —

Ludwig Bäte



Genre Holmüller

Unheimliches Buch

Seltsame Schrift —
hinter der Worte schwarzen Gittern
Kragenleber vorüberzittern
schlafend wie Ost.

Gebe Pupillen,
wohin ich auch sehe.
Doch irres Gedrabe
läßt mit den Willen.

Gaukler Gluck —
Schon hab ich's im Raden
mit Krallen mich paden —
Teufiljisch Buch!

Carl Albert Lange



Glammen und Garben

Strix Götter

Schenkele

Werkseele saß bei der Arbeit. Sie schuf kleine
Gefäße aus Erde. Dosen, Krüge und Teller.

Guß und Wange und Mund, es war immer
dieselbe Regel, wenig geändert.

Auch die Farbe war einstönig, braun, wie der
Stoff vom Soden kam.

Sie versah ihre Arbeit schlecht und recht, heiter,
sich des Triebes entledigend, wenig geschickt des Werks.

Schenkele sah die Plage der Schwestern und
slog herbei. Sie war reiner und lichter als andere
Seelen, unter ihrem Zug leuchtete das Feld.

Werkseele sah auf.

Sie hatte nicht gern, wenn wer ihrer Arbeit
zufah. Doch weil es Schenkele war, sagte sie:
„Tut her und schau mir zu!“

Schweigend folgte Schenkele der Not des
Schaffens. Sie stand über den Säckelchen, mit
denen Werkseeles Fleiß das Feld bestädt hatte.

Sie setzte sich tiefer, besser Jeden zu können.

Ihre Erziehung berührte das Feld, die irde-
nen Werke tauchten in sie ein. Sie leistete dem
hartem Stoff keinen Widerstand.

Da ward Werkseeles Erstaunliches gewah:

Wo die Dinge in Schenkele tauchten, blühten
sie schöner auf, wie glimmende Kohle aufflammt,
wenn das lebenspendende Gas sie umwelt.

Die Dosen und Krüge wurden höher und stärker.

Ihre Ringe und Wangen schwollen, ihre Arme
und Trichter streckten sich läufig. Auch die Säckel-
keit wuchs; alle Garben leuchteten, bunt gefügt, dem
Auge angenehm.

Was in Schenkele war, unterschied sich von
dem außer ihr wie die Buchstaben unter einem
Dergeschrüterglasglase von denen außer ihm.

Werkseele war traurig vor Entzücken.

Leise sprach sie: „Weile Schwester, daß der
Andlich mit erhalten bleibt. Wo du bist, ist Schen-
kele. Sie gelang meiner Hand so köhlisches. Sie
erschien mein Sinn Herzlichst.“

Schenkele war sich ihrer Kraft nicht bewußt.

Da sie aber gütig war und das Entzücken der
Schwestern nicht stören wollte, hielet sie inne und
weltete.

Einmal aber wurde sie müde. Sie dachte:
„Nun hat die Schwester sich fett getrunken.“ Sie
regte sich zu gehn.

Dartet Werkseele. Meine Lust ist bei den Bildern
in dir. Ich führe mich nicht mehr, da ich das, was
ich sehe, doch nie erreichen kann. Verlöste mich
nicht. Verlaß mich nicht!“

Schenkele sprach: „Du bist unbillig. Du ver-
gäst auch zu früh. Du hast nun ein Vorbild.
Bild es nach und verwelstle nicht! Es wird dir
gelingen.“ Damit slog sie davon.

Werkseele schrie auf und sank, wie vom Strahl
gefällt. — Als sie zu sich kam, verhartete sie lange
ohne Tat, nur ihrem Gram hingeegeben.

Sie merkte, sie verging, wenn sie nicht dem
Trieb genügte und die alte Kunst übte.

Das Bild der Schwestern, ihren hellen Schein,
so deutlich vor Augen, als wenn sie neben ihr
stünde, nahm sie den Stoff und maßte sich ans
Werk. Auf ihrer Hand lag schimmernde Erinnerung.

Da war es, als ob der Stoff Leben gewann und
von selbst den Vollkommenen zusprang.

Die Söhne schlugten sich, die Wangen wetteten
sich, die Trichter reckten sich und wuchsen. Die
Arme stellerten sich und nahmen läbigen Schwung
an. Auch Garben flögten, weiß nicht woher, herbei
und fügten sich zum Tanz. Das Neue stellte sich
ein, ungerufen. Werkseele dachte: „Ist das mein
Werk oder wer hilft mir?“

Sie hielt den Sinn nur immer auf die Schwestern
gerichtet, nicht auf das, was sie vorhatte.

Sie stellte es in die Seele der Abwesenden,
wie sie ihr vorföhnen. So gelang alles wohl.

Was war im Raub.

Sie sprach zu sich: „Ich danke dir, Schwester,
daß du mir erschienst, und ich große nicht, daß
du von mir gegangen bist. Du hast mich froh und
reich gemacht.“

S. Jelzky

Meine drei geschiedenen Frauen

von Hans Seldsick

Ich bin der verträglichste Mensch der Welt. Streit ist mir zuwider. Warum soll nicht alles in Liebe und Güte gehen?

Bei meiner ersten Frau war diese meine Auffassung ein Fehler.

Als sie einmal wegen einer verlorenen unechten Brosche zwei Stunden und 15 Minuten lang weinte, sagte ich freundlich: „Aber, mein Herzchen, rege dich doch nicht so auf! Ich werde eine neue Brosche kaufen, und sie soll sogar edler sein.“ Was tat sie? Sie beantragte Scheidung. Wusste ich etwa, warum? Erst später erfuhr ich's, als die Sache vorüber war. Eine Freundin meiner Frau hat mir's verraten. „Siehst du?“ — sagte sie, — wie standen auf Du, — „wir Frauen sind sonderbare Geschöpfe. Else hat sich scheiden lassen, weil du kein Mann bist.“ „Kein Mann? Aber erlaube mal! —

„Nein. Du hättest damals, als sie die Brosche verlor und so stennte, mit der Faust auf den Tisch schlagen und mit einem helligen Donnerwetter dreinjahren müssen. Aber du bist halt zu weich.“

Das also war's für diese Auffassung fühlte ich mich der Freundin so sehr verbunden, daß ich sie heiratete.

Eines Tages verlor sie ihre Geldtasche. Sie weinte nicht. Im Gegenteil — sie machte sich gar nichts daraus, obwohl es ein Verlust von 500 Mark war. Ich donnerwetterte und schlug mit der Faust auf den Tisch. Das mußte die richtige Taktik sein. Doch was geschah nun?

Elfriede beantragte Scheidung. Wusste ich etwa, warum?

Elf als wir geschieden waren, erfuhr ich den wahren Grund. Elfriedens vertrauteste Freundin Berta vertretet es mir:

„Sie waren zu rauh, zu roh. Damals, als Elfriede ihre Börse verlor, hätten Sie sich nicht ausbrechen dürfen. Wir Frauen sind ein jüngtes Geschlecht und fordern Rückübersichtnahme vom Manne.“

„In der Sph ist es schönbar, wie es früher beim Militär war: wie man's macht, ist's verkehrt!“ ... erwiderte ich. Aber ich war ihr für die Aufklärung dankbar und herzate sie.

Vor einigen Tagen wurde ich auch von ihr wieder geschieden. Warum? Weil ich nicht füßt und nicht Gleich sei!

Ich habe das Heiraten endgültig aufgeschobt....

Die Ziege spricht....

von Ulwin Rath

Ich liege noch im Bett. Es ist behaglich.

Eine weißbauchige Schwäbe schwirrt über meine Nase, flattert ein paar mal darum herum, ob sie sich auf den Pie du let tragen soll. Dann fliegt sie durch das schlechte Schiebedreieck hinaus; ein fahlblauer Blif.

Über den Feldern draußen schimmert die Morgenröthe der Mark. Wie ein glühend funkelndes Markfüü. — Was ist das? — — Ich wünsche mir die Marken, die hömmerigen Zettel, immer so groß wie die himmlische Münze, so ausgedehnt. Denn in einer ausgedehnten Schmietage sind wir nun doch mal.

Im Giebel über mir plaudert die gabesschwänzige Schwäbe. Ihre ersten, ach, so glücklichen Morgenempfindungen. Es klingt immer noch wie eine Lobrede auf die Hoffnungsgrüne Heimat, von jungen Birken und Saatgrün verhüllt. Ja, wo man nur ein paar Monate zu bleiben gedenkt, da kann man mit der Hoffnung, nicht wilden Mäuseln an den Pels zu bekommen, plauderlustigen Herzens glückliche Söhreden halten. Und wenn man noch dazu Glügel hat, Glügel, die, wenn's sein muß, 9 — 11 Meter in der Sekunde abschlagen! ... Ich wohne gleich unten Teß der Schwäbe. Hütnehren im ersten Stock. In Berlin gibt's noch Affen, die sagen Belette. — Und proletarierstolz im Dachgeschübe. Aber hier draußen auf dem Land! ...

Trotzdem — ich habe noch Übermiete!

Keine kleinen Ratten und Mäuse! — Auch nicht solch kleines Krabbelzeug im Stufl — das sind meine Übermietete nicht — die kenne ich nicht mehr. sage ich höhnisch und sauber. Berlin abgewandt. Gott sei Dank nicht mehr!

Aber drei Glüken! Drei brutflige, dicke, breite Hennen hocken da über mir auf den ausgedehnten Welten den kommenden Zähmungsbüchern.

Breit, mit schwer auselanderdrückten Flügeln, fast so mollig aussehend wie die lebte Queen, hocken sie da breitflügig auf 15 — 18 Eiern. Diese Eier sind dafür bestimmt, wieder Eier zu legen. Eier für den Markt auf dem Wittenbergplatz. Ab, was — was sage ich? Der ist verschwunden. Aber die Eier werden bleiben, vielmehr sie werden kommen. Auf legend einem Platz Berlins werden sie eines Tages angesetzt kommen, diese jetzt nur erst geahnten Eier — und wenn zehn Wittenbergplätze samt Markt verschwinden.

Ich beginne nach solchen Morgenempfindungen wieder einzuhüpfen — mollig. Ich träume von Eierfuden — und einer mollig bilden Frau, die wie die lebte Queen aussieht und den gelben süss räuberigen Glüden aufträgt. Ihr Terrassenbord hängt mit den Schlamptuchern fast bis an das Geräuher.

Da bricht die Siege im Haus! — Und wie sie bricht! Wie sonst nur ein Krach in Berlin bricht! Kindergeschrei lortigt für melodische Abkönnung der Düssanzen. Eine Männerstimme wüsst Stoffati in Böh und in ff, wie man zwölfchen Notzenellen es ließ, hinein. — Eine Leiter klimpt gegen eine Bodenluke. Die knallt empor. Knallt wie'n Möser.

Ich bin gänzlich wach. Die Queen ist weg. Meine Eierfuchsenillusionen sind Illusionen, unwohnhaft, wie die Eier für den Wittenbergplatz. Oben die Vorarbeiter der Eierfuden, vielmehr die Großmütter selbiger, erhalten ihr „Dejeuner“ — sagen noch die Affen am Wittenbergplatz.

Dann gehemmlösliche, weisevolle Morgenküche wieder vor meiner Tür. Die Gabelschwänzige draußen zwitschert allein ihr steriles, sonnenglühendes Geplauder in die perlmutterglühenden Wölfen. — —

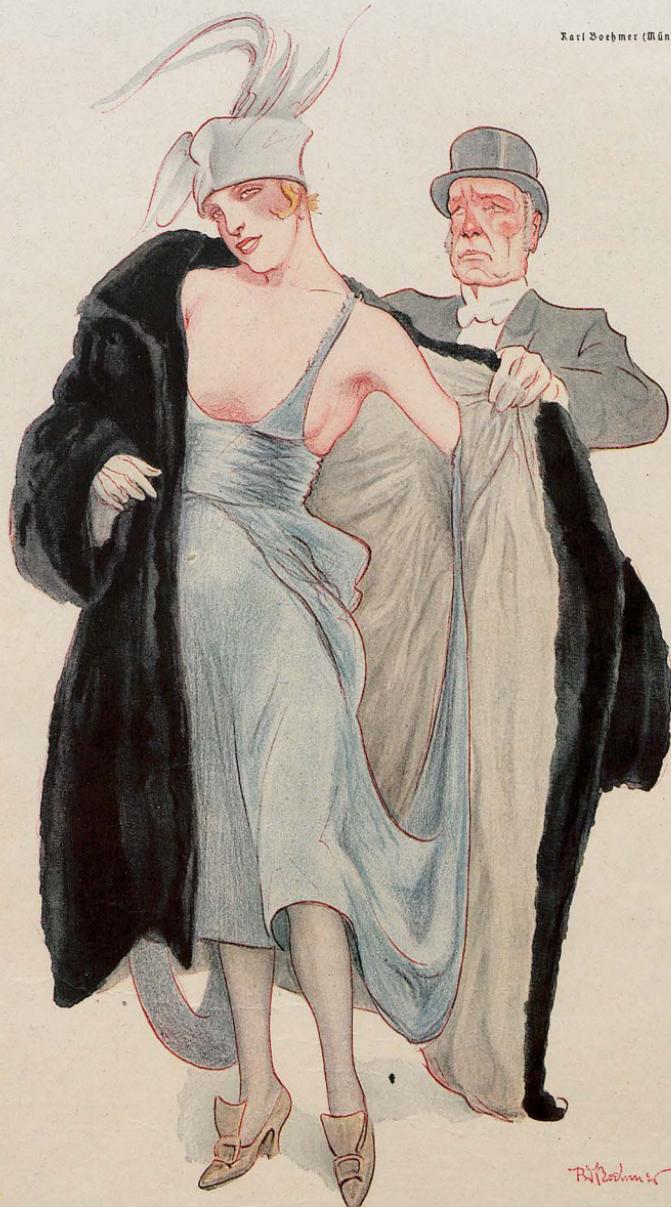
Aber dann ... ein ganz merkwürdiges, unenträselbares, unrythmisches Geplapper röhrt vor meiner Tür ...

Werden faule Eier, die zu faul waren, einmal wieder Eierfabriken zu werden, durch die Bodenluke vor meine Tür lanciert? Ich gucke mich nach einer Königswasserflasche um. Eine Löffelflasche steht da. Tut gegebenenfalls noch bessere Dienste, wenn diese Illusionen keine ist! — Merkwürdig, das Geplapper wird noch schneller ... Müßte ein Wettertagel von faulen Eiern sein. — Nein — es muß ein ganz lebendiges Wesen sein, was ihn verursacht. Kein halb angegangenes Ei. Ich überlege ... denn das Geplapper läuft, wie mit vier Fäßen, merkwürdig toll, wie mit boshartem Dickspringen, die es auf meine Morgenküche abgefeuert haben, vor meiner Tür hin und her. Ich überlege, ob hier im Haus irgend ein Mensch so schlecht sein kann, wie wir es früher, als kleine, nichtsahnige Menschen waren. Ob einer dem Hassas dem Zumb, oder einem der drei Zausater unter die Käse Rüschafaden gelebt haben kann! Es sind drei kleine nichtsahnige Jungen, die die das können. Aber solche Duplikität, Tripelität solcher Gedanken ... !

Nein, nein — dann wäre ein Triumphgefecht gellend krähenden Kinderschreien dahinter — Ich kenne das. — Oder sollte das arme Tier schon seit gestern mit den Rüschafaden herumlaufen, in diesen Schubn sich wohl fühlen und den Triumph schon etwas Altes geworden sein! — Unterläßlich — und wie das auf solchen nicht alltäglichen Tanzschwänzen noch heruntanzt!

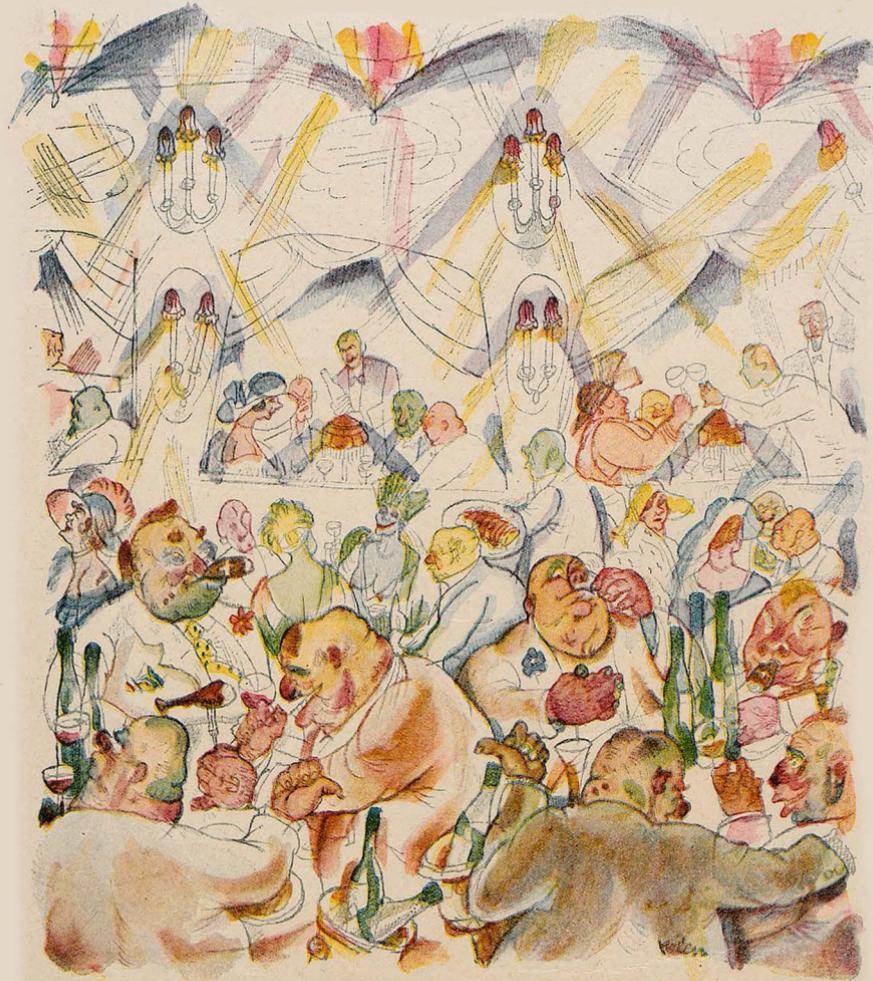
Neugierig wie eine Ziege springt ich zuletzt auf. Blicke durch einen schmalen Türrah. Schamhaft. Im Hemb. Die steht vor mir, hier in der Bettetage! — eine milchwieße Ziege. Sie guckt, mit ihren Niederbärt entgegenhebend, den Kopf etwas schief drehend, ganz selbstverständich entgegen. So ungefähr, als wollte sie fragen: Na, sag doch, was du willst, du Hemb-gespenst! Du bist doch nicht so ein Unmensch, daß du mich in meinem Morgenempfinden stören willst! Ich hab doch keine anderen Bergtouren hier, als die Siege, ich arme Plattlandziege. Na, also geh doch in dein Bett — du zugelaufener Städter! Willst du denn so unmenschlich sein, dich hier etwa so mausig zu machen, — wo du täglich einen Eiter Milch von meiner guten Schamnmilch bekomst, von einer echten Schweizerjähnenmilchziegel! Hast du was gegen meine Bergtouren auf der laufenden Siege? — Wo ich ein Drittel des Tages für dich allein Gras lauf! Und wiederlaufe! —

Also geh ins Bett! Jedem Tierchen sein Plässchen.



Karl Boehmer

Die „Witwe“. „Eine tolle Zeit! Zwei pickseine Kavaliere hatte ich, und beide hat die Razzia geholt.“



Schieber-Kasino „Zum Blutegel“

Emerich Kelen (München)

Der Haß. Ich war gestorben, und man begrub mich. Diele Menschen folgten meinem Sarge. Menschen, die ich liebte. Menschen, die mir gleichgültig waren. Menschen, die mir widerwärtig waren und Menschen, die ich hörte. — Man senkte mich in die Grube, und sie alle starrten heran und wärfen eine Schaufel Erde in mein Grab. — Zuerst die Menschen, die ich liebte. — Seltsam, die Erde, die sie wärfen, war sehr leicht und bei einigen von ihnen verwandelte sie sich in Zallen sogar in zarte Rosenblätter. — Und mir, der ich auf Sägespänen lag, mit Jöhen es, als ob ich in Seide und Damast gebettet wäre. — Auch mein Mädchen war da-

bei. Vergiß ein bitteres Tränlein. Ach, ich hätte alle Segenfeste des Paradieses, die mir bereitstand, für dieses Tränlein dahingezogen. Doch ich war tot, und selbst die allerheiligste Liebe der Welt hätte mich nicht mehr zum Leben erweckt. — Alsdann kamen die mir gleichgültigen. Voll Energie ergossen sie den Spaten und wärfen, wipplich, mit brillantem Schwung die Erde in das Grab. Rumpeind und polternd stamm herab. Und ich wußte häufig und angstvoll zu merken. Denn unter ihrer Erde waren sehr viele Steine. — Den Fleischgültigen folgten jetzt die Widerwärtigen. Die Erde, die sie wärfen, war lästig, noch, mehr Dreck als Erde, und sie versauten mir damit

den schönen frischgeschnittenen Sarg. Ich ärgerte mich sehr darob, doch war ich tot und konnte mich nicht wehren. Es wand und främmte ich mich und hörte heysterisch. — Dann wurde ich fast vor Stauen. Denn ein Mensch trat jetzt heran, den ich heftig hörte und dem ich's nicht verhehl. — Mit scheinheliger Betrübnis nahm er den Spaten, stach in die Erde, hob den Arm ... — Das war zweit für mich. Mir kam der Zorn, mit ihm das Leben, hei Deüder, hei, ich sprengte meinen Kasten und ging mit dem Sargdeckel auf den Bürchen los. — Und von dem Krach, mit dem das Holz an einem Schädel spülte, erwachte ich aus meinem Traum.

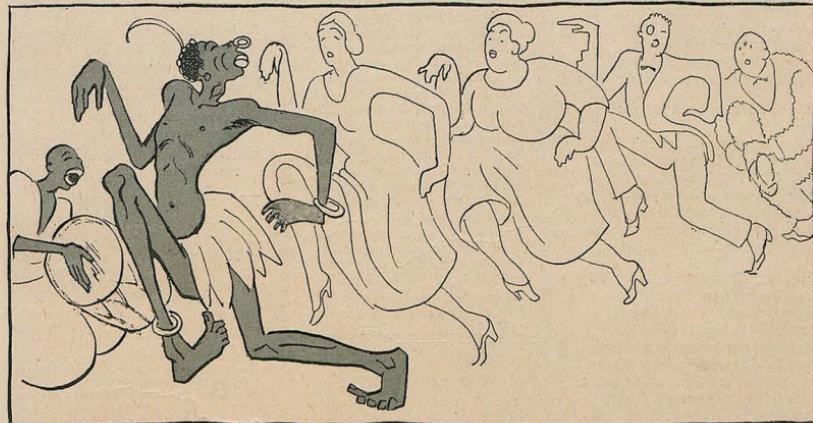
les littner

Der Weg zur Vollendung

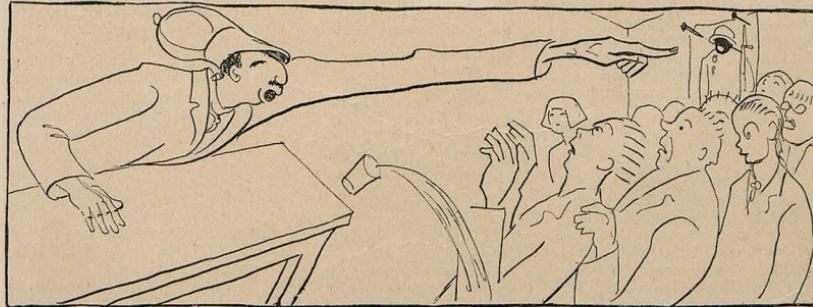
(Zeichnungen und Text von Richard Rost)



Rabindranath Tagore spricht in der „Schule der Weisheit“...



Der Neger-Häuptling Glück-Glück hält Experimental-Vorträge über rhythmische Gymnastik...



Der R.P.D.-U.S.P.-Prophet gibt den erstaunten deutschen Barbaren Unterricht über Menschlichkeit, die bekanntlich nur noch bei der Entente anzutreffen ist!

Die „Jugend“ gratuliert

(Zum 27. Juli 1921)

Wen seh' ich sitzen dort in bunter Wiese!
Wer zupft der Blumen Schönste sich heraus?
Auf daß er sie zum Kranz zusammenhölle!
Ich kenn' dich doch! Wer hält dir alles Haas?
Ra, zier' dich nicht, sei fein! Imperiale,
König! Tam' und Atl! Gret mit der Sprache raus!
— Da lüpft er lächelnd seines Weisens Schleier:
Ich bin der allbekannte Biedermeyer.

Und daß ich pflichtige Blume heut' auf Blume,
Geschlecht, weil Freude mir die Brust durchhält:
Denn der mich hofft, mir und sich selbst zum Ruhme,
Fröh' von Ostini, wird heut' Schätzig alt!
Ihm gilt der Kranz und seinem Rittertum,
Denn Ritterlicher istets sein Wirk'n galt!
Drun, wer ihn kennt und weiß, was er geschrieben,
Hat ihm ins Herz geschlossen, muß ihn lieben.

Kein Spötter ist er von der salten Sorte,
Der zwifft das Erhaben heißtet.
Kein, dem Humor des Herzens lehrt er Worte,
Der nur in reiner Menschenbrust gelebt.
Weit öffnet er der starken Seele Pforte,
Dem Schönen breitet er die Arme weit,
Und wenn belächelt er das Weltgeriebe,
Geschlecht's in Schüchternicht, geschlecht's in Liebe.

Und doch: die Güte macht ihn nicht zum
Schwachen!
Zufügungen kann er auch mit demben Schwert.
Wo er Gemeinheit spürt, vergeht sein Lachen,
Sei, wie er sumpftrotz da dawissenschaft!
Et hoff' schon manchen freuden Zeuschteraden,
Der pfingendreichend deutliche Art enthebt,
Und daß er's tat in frohen, ersten Stunden,
Dafür sei doppelt ihm ein Kranz gewunden!

Der Titel „Humorist“ — wer will's bestreiten? —
Er kam in Misskredit, und oft mit Recht.
Gar selten ist „Humor“ in uns'ren Zeiten,
Der Fratz, der huldigt das Geschlecht.
Wie ja man doch solch trüben Weg beschreiten,
Wie wußt' du nieder'r Pöbelmünche Knecht,
Du bist als Mensch, so wie du's bist als Dichter,
Der umwelt froher und gerechter Richter.

„O, stimm' noch lange, lange dein Leyer
Zu heit'rem Kiede, wie zu ersten Klang!“
— So sprach von Herzen Papa Biedermeyer,
Indem er Blumen wund am Wiesenhang,
Auf daß er seinen geistigen Schöpfer feier!
Und ihm für alles, was er töricht und sang,
Die Hand als Sprecher Ungeübelter drücke,
Und ihm die edle Stirn mit Blumen schmücke!

— Jugend

*

Halbwahres Geschichtchen

Eine Berliner Krawattenfabrik fertigt einen
Selbstbinder, den sie in ihrer „Tourenausföllktion“ mit „Butterfly“ bezeichnet.

Eine ihr befreundete Londoner Spielwarenfabrik hörte seitdem auf ihre englischen Erfahmelmänner: „Deutscher Hanswurst“.

J. A. S.



Im 600. Todesjahr Dantes erscheint eine

DANTE-NUMMER

der „Jugend“, die als Nr. 24 des laufenden Jahrganges am 1. September zur Ausgabe kommt. Dieses Doppelheft bringt als Titelblatt die erstmalige farbige Reproduktion nach A. Böcklins Gemälde „Francesca und Paolo“, künstlerische Wiedergaben der Arbeiten von S. Botticelli, G. Doré, A. Feuerbach, O. Greiner, L. Signorelli, sowie das farbige Dante-Bildnis eines unbekannten italienischen Meisters. Der literarische Teil des Heftes enthält Beiträge von Thomas Mann, Hans Reisinger, Karl Federn, Siegf. v. F. Trendt und Dante selber. Die Dante-Nummer der „Jugend“ wird also künstler. u. literarisch eine hochbedeutsame Erscheinung sein, und wir bitten unsere Freunde, die nicht regelmäßige Bezieher sind, sich den Besitz dieser Sonder-Nummer durch sofortige Bestellung zu sichern. Preis 4 Mark. München / Verlag der „Jugend“

Der reichste Fürst

König Georg begab sich zur Parlamentsfeier nach Belfort. Alle Straßen, die der königliche Deich passiert, sind die Attentatsgasse wegen Haft droht und durch Militär mit Panzerwagen und Maschinengewehren abgesichert.

Preßend mit viel schönen Reden
seiner Länder Wert und Zahl,
sobald Lloyd George den König Georg
über'n italienischen Kanal.

„Sternisch“ — sprach der Duke of Connaught —
„ist des Volkes Lieb“ erwartet
um erhabnen Herrscher Englands . . .
— — — — — Vorsicht! Handgranate frach!!!

„Welche Zulügung der Menge,
warm von Herzen, von Sinn sein!“
— rief der Lord Mayor von Belfort —
— „Nicht hinaussehn! Man schiebt 'rein!! —“

„Irland jubelt! Alle Pläne —“
— sprach der Chef der Polizei —
„sind befehlt von treuen Irren . . .“
— „Kopf weg! Bombe liegt vorbei!!“

König Schößl, der mit dem Bart,
Englands vielgeliebter King:
sprach: „Der Eindruck ist gewaltig,
den ich vom Besuch empfing:

Wenn nicht alles abgesperrt wär'
und mein ganzer Kriegsschiff los,
wär' schon längst mein Haup' geflogen
einem Unterton in 'Schoß!“

Und es rief der Duke of Connaught
mit den andern im Deich:
„Majestät, Ihr seid der reichste!
Irland trägt“ — „Achtung! . . . Stein!!“

J. D. R.

Dankbarkeit

Die Jogen, „Deutsche Gedankenfreundschaft“ hat an die Berliner Städte, Hochschulen und Universität die Forderung gestellt, die Segnade von Pilzen und blühenden Blüthen für Erziehung von Kriegsdenkmälern, sowie jede andere Unterstützung höherer Gedankenentwickelung zu vernehmen.

Kameraden Ihr in fernen Grünstern,
Die der Schlachtfeld dahingeröst,
Die zu Land, zu Wasser, in den Lüsten
Leben opferten in Jugendstrafe.

Fühlst die Schmach in unsren Herzen brennen,
Fühlst die Schande, die uns beben macht,
Die Euch Menschen, die sich Deutsche nennen,
Die Euch deutsche Männer zugebaut.

Deutsche sind es, die mit eign'nen Händen
Eures Opfers Heiligtum entwölkt
Deutsch sind's, die Eure Gräber händen. —
Sind es Deutsche? Rönnens Deutsch's sein?

Kameraden, Euer Blut und Leben
Habt für Freiheit, Heimat, Ehre, Pflicht,
Für uns alle Ihr dingegeben — —
Doch für die, für die Lumpen nicht.

Franz Kunzendorf

Konkurrenz-Zigaretten:

Die Wiederherstellung mit Orient
Tabak(en) edler Herkunft erlaubt
uns nach langen Jahren der Einsicht
hing die Rückkehr zu unserem ur-
eigentlichen Arbeitsgebiet, der Herstel-
lung hochwertiger Qualitätsware

Haus
Neuerburg
Trier

Guldenring 80 pf.
Löwenbrück 60 pf.

„What happened in Germany“

Was ich sehr erstaunen will, ist etwas Sehrtes, ja, ich möchte ja sagen Amüsantes. Wenn ich von „amüsant“ spreche und in der Überschrift sag: „What happened in Germany“, also „was sich in Deutschland ereignet hat“, und wenn ich weiter erläutere, es ist die Geschichte vom jahrläufigen Kupferjähdme, dann sieht selbst lübniter Phantastie die Brüte. Der Weg von begagtem Kupferjähdme zur oben siferten Leit- artikelüberschrift im „Newport Herald“ ist weit.

Deshalb verfügt einen Augenblick die Revolutionswellen und springt zurück bis ins Jahr 1908. Derselbe sich nach dem West- salenkötzigen Oelde. In der „Gloede“ hast du Rast gemacht, im Nebenbühnigen den Sonntaufen. Du bist Zeuge einer sehr derben, aber auch harmlosen Zecherei.

Halb fummelst alle Reiter der am Stammtisch verjammerten. Wozu weiter kein besondres Gedächtnis erforderlich ist, da in Oelde jedweder Tod hilft.

Du stehst also in der „Gloede“. Die heftig trenden Kanngießer unterstreichst dich weit weniger als dein Schinkenbrot und Steinbäcker. Nur zwischendurch, fällt dein Bild auf einen vierzehnjährigen Mann. Er ist älter als die anderen, macht ein grämiges Gesicht und sieht mit breiter Hand über die Magen, gegend. Es ist der in Grage schenende Kupferjähdme. Lüchtig, aber mit der gewissen Genugtuung, die Schinken und Wacholderknaps in dir auslösen, stellst du fest: „Der Mann hat Leibnissen“. Eine Weile später bemerst du dann noch, daß ein Sturzjähd in die Gaßthäuse tritt, der von den Sonntaufenen verhöhnappt wird. Woraus sich übrigens auch der Kupferjähdme spärlich aber jetzt gally beteiligt. Die Sache ist an sich ganz belanglos. Was sollst du dir sonderlich viel dabei denken? Nicht wahr? – Und doch war es zwei Stunden später ganz geschehen! Was? – Nun das wovon ich oben sprach. Jenseits. Un- rüdigie ... „What happened in Germany ...“

Sattel du, lieber Leier, nicht geschehet, daß der Kupferjähdme seinen Magen höherholt liebloske! Ganz recht: Der Mann hatte wirklich Leibnissen. Er hatte davon seinen Nachbar, dem Apotheke, gehrochen. Und der hatte, durchaus erstaunen in derlei Sachen, Überberg angeordnet. Wobei „sempor idem“ sonst

bedeutete, wie „noch nur Lüttchen!“ Diesen Wahnspruch folgte der Oelde Kupferjähdme genau zwölfmal. Und weil es immerhin niemals heft schmeide, verließ er die Bitterniss aus dem Munde durch ebensoviel Oelde Bier. Ich weiß nicht, ob du jemals befragtes Rezept an dir selbst ausprobierst. Da würde sonst willen, daß unter Kupferjähdme nur noch als schwankende Gestalt die Oelde Leidkönigin posseieren könnte.

Ob unter „Held“ aus Angst vor der Frau Kupferjähdme, das heimliche Test mied, oder ob er sich in bieker taumelg dunklen Nacht von einem Ausflug in die nähere Umgebung des Oeldehens noch befindere landshöfliche Reise verprach, das ist bis heute noch nicht ganz gefasst. Tatsache ist, daß der Mann gleich von der „Gloede“ aus rechts durch eine Querstraße in die Oelde. Denkung jegelte. Tatsache ist auch, daß er sich, soweit sein Wahrnehmungsmögen dazu überhaupt noch ausreichte, mutterseelenallein auf weiter Flur wöhnte. Tatsache ist endlich, daß er nicht allein war, sondern daß ihm der gehmähne Flirtjähd, übrigens ein Schulbeispiel für eine niederschätzige Ge- jünning, in gemeinsamem Wihland folgte.

Don nun an entwickeleß sich die Ereignisse mit schier unheimliche Schnelligkeit. Weil der Kupferjähdme, wie bekannt, an Magenkreisit litt, weil er sich auf weiter Flur allein wöhnte, – deßhalb benahm er sich dementsprechend. Und zwar derart, daß

Eine Ehe

Sie weißt: daß er den Ring von Finger freisti
Und eine andre Frauenvange schmeichelt ...
Er weißt: daß er oft spät nach Breitzen greift,
Sie ständig öffnet und erstickt streichtl ...

Doch beide über Nachsicht und Geduld
Und lächeln oft, so daß sie glücklich scheinen ...
Und wosich heimlich ihrer Hände Schuld
Im Lodenlichtbald ihres blonden Kleinen ...

Kurt Baum

das gehößt wadjamme Ohr des Gesches es hört. Also verbat sich der Glückszug gehörend diese unglaubliche Rejektschöfigkeit. Den Kupferjähdme aber muß in diesem Augenblick wohl der Teufel geritten haben. Er ging nicht etwa zumüllig in Hö, sondern noch mehr aus sich heraus ... Worauf die gründerte Hermannsdad das bekannte vorgeschriebene Lagernis nahm. Und worauf am andern Morgen die Oelde Politischböhde dem nächstliegenden Ruhelöder zum Entfesen seiner sehr erhaben Oattin eine Staatsfertigung ins Haus schüte. Sie haben in der Nacht vom 29. zum 30. um 1908 groben Unzug auf offener Straße verübt, daß sie Däfanten in abschließend Lagernis erregen. Die Weile fortgelebt belästigten. Sie werden deshalb in eine Polizeistrafe von 15 Mark genommen.

Was in aller Welt hat das nun mit dem „Newport Herald“ und seinem Feitartikel „What happened in Germany“ zu tun? – Am andern Morgen stand die ganze Mäße bereits in „Oelde Bote“. Groß aufgemacht; zwölfpaltigüberschrift! Übrigens gleich mit einem Interesse verbunden, in dem der Kupferjähdme „Sahlfälsjähd“ geltend macht. Hindige Reporten jorger für Verbreitung in anderen Blättern. Aus diesen kam die Nachricht in die Auslandspresse. Alles sah. Schließlich die Salinos in Grönland lachten. Denn das war seit Adams Zeiten noch nie dagewesen, daß das, was der Oelde Kupferjähdme verübt, unter Polizeistrafe stieß. Der Mann wurde zur Lagesberühmtheit! Der „Newport Herald“, der diese Bomben- nährd durch ein Kabelgrammat erhielt, wobmete dem Kupferjähdme einen längeren Artikel, „What happened in Germany“ ...

Die Kartenjut, die über den Kupferjähdme und sein Benehmen sich nach Oelde wälste, es mußten zeitlang drei Posthelfer mehr beschäftigt werden, ebte ab. Es wuchs Gras über dieß Geschicht. Inzwischen machte der Held die Augen für immer zu. Nun hatte ihm die Seimat ein Denkmal gesetzt: Der jüngste der heiligen Hermannsdad, steht der jahrläufige Kupferjähdme auf dem Oelde ... Stadtglockechein! ... Das ist Tatsache. Wers nicht glauben will, mag sich leicht davon überzeugen.

paul Berger, Schör

Mein Bild und immer wieder mein Bild? –
Die Benzinpferde brauchen mich eben doch –
als Schutzmarke ihrer Continental-Reifen!

Jeder
Continental
Pneumatik
trägt diese Schutzmarke:

S o , f o !

Im Tanzsaal herrscht jetzt die Kräfte,
Zu schlägt ward der Walzer, zu stumpf.
Es siegten Getrott und Gejäge.
Die Knochenverrenkung ist Trumpf.
Den jüngsten Säugling nur wundert's,
Wie albern man hüpft und wie roh.
Der höchste Clou des Jahrhunderts
Ist Wackeln mit dem — — so, so!

Die Innmut, man tödigt sie zu Tode,
Man liebt heute derb'nen Tobal.
Natürlich entspricht auch die Mode
Der Damen dem „Neuen Geschmack“.
Das älteste Zubr. wie das Rüden
Zeigt Kniefrei das Bein, dünn wie Stroh,
Und gut erst der Auschnitt im Rücken
Geht süßlich bis fast zum — — so, so!

Ich lasse mich gerne belehren,
Was schön ist und tödlich und patent.
Noch nie stand so höchlich in Ehren,
Was man die vier „Geschäften“ nennt.
Oft dämmert mir's hinter der Stirne,
Beifall ist die Umwelt mir froh,
Als säß der Verhund statt im Sitzne
Den Menschen sieht im — — so, so!



Auf Reisen, Fußtouren

Vasenol-Sanitäts-Puder

bei Ausübung jegl. Sports (Turnen, Reiten, Rudern, Radfahren) ist der Vasenol-Sanitäts-Puder zum Abdämpfen des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe) unentbehrlich

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) vereinigt und von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet wird.

Vasenol-Sanitäts-Puder schützt gegen Wundlaufen, Wundreissen, Wundwerden zarter Hautfächchen und Hautreizzonen aller Art. Bei erhitzen Haustellen, Hautjucken, für Damen als Toilettenmittel und zur Schönung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werthe.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man **Vasenoloform-Puder** mit glänzendstem Erfolg. Zur Kinderpflege als best. Einstreumittel für kl. Kinder **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder**.

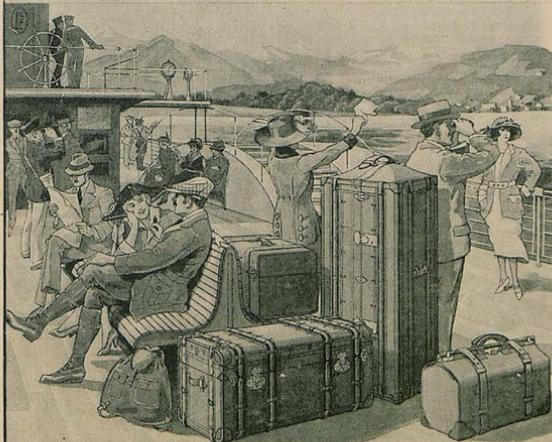
Original-Streudose in Apotheken u. Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



PUDER FÄRBT AB
er ist löslich. Unser Spezialprodukt „Weido“ ist konkurrenzlos.
Frischer Puder Weido steht nicht ab und verdeckt Sommersprossen. M. 20.—
Lippenspitzen, gleichzeitig gegen aufgesprungene Lippen. M. 12.—
Prospekte kostenfrei!

FRAU ELISE BOCK & C. H.
BERLIN-CHARLOTTESBURG 14 SANITÄTSWERKE

MÄDLER-KOFFER



Elettrolyt Georg Hirth
wirkt belebend!

Erleichtert mangelhafte Ernährung die fehlenden Mineralstoffe (Elettrolyte)

In jeder Apotheke erhältlich!
In Pulverform zu 2.25 Mr. und 0.75 Mr.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 15.25 Mr. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

MORITZ **MÄDLER** **LEIPZIG-LINDENAU**
VERKAUFS- LEIDZIG 1453
GESCHÄFTE Petersstr. 5 BERLIN W. HAMBURG
Friedr. Str. 62 Jungfernstieg 67 FRANKFURT/ M. KÖLN / Rh.
Kaisersstraße 29 Höhnestraße 129

Graeger Sekt

Hochheim
a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Die Meerfrau

Von Karl Christian Reh

Der Strand und das Meer waren zauberhaft. Wenn die beiden Schön an sich etwas zu bedeutend gehabt hätten, müßte ich in meinen Ausdrücken notwendigerweise schwärmertisch werden und mindestens sagen: Meer, Himmel und Strand waren zu einer Synphonie der Unendlichkeit geballt. Aber es handelt sich nicht um diese Dinge, sondern einzig um die unvergleichlich Schön. Sie war so schön früher einmal gewesen: In der Schweiz, am Sihl-Orat, einer furchtbar gefährlichen Stelle, nur für gewagte Schwemmen, Schön zugänglich (weshalb auch in jenem Jahr an belagerten Tore genau 437 Touristen abflogen!) Damals war die Schön. Frau hellblond und schweltete in Bergfreiheit. Sie die zu den Wölfen sahnten. Ohne Zweifel, ich hätte sie schon dort oben gesehen, aber davon brauchte ich ihr ja nichts zu sagen.

Es mußte ein ganz wunderbar



Creme Mouson

ist das sicherste, vollkommenste Mittel zur Erlangung und Erhaltung einer klaren, ebenmäßigen Haut. Die überaus schnelle und intensive Wirkung ist geradezu augenfällig, während die diskrete Parfümierung einen flüchtigen, zart abgestimmten Duftbau hinterlässt.

Alteingeschaffene Fabrikanten:
J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

In Tuben M. 3.50, M. 5.- und M. 9.-. In Dosen M. 6.25 und M. 12.-. In eleganter Porzellandose M. 24.- Creme-Mouson Seife M. 7.50

neues Erlebnis zwischen uns werden. Und darum erinnerte ich sie auch nicht daran, daß wir einander auch schon einmal in Bad Soodhausen begegnet waren. Sie war dort die rubin-schwarze blonde Dame mit dem Leibchen, das feiner der Arznei verstand. Niemand litt wie sie. Es war sehr traurig, sie zu vernehmen. Wir mußten immerzu damit reden, daß sie uns eines Tages unter den Händen hinwegsterben könnte, und als sie endlich mit einem traurig leisem Lächeln meine Liebe Gewißheit nicht, gab sie mir zugleich höflich zu verstehen, daß es gewissmehr unter der Porte des Lebens gehabt.

Jetzt hatte die wunderbar frische rotgoldene Haar und frische von Gefühlen. Richtig, daß sie nur einsach gefund war! Diese Gesundheit mußte als Ausdruck unbeschreiblicher Kraft eracht werden. Das Meer war in ihr bewußt geworden. Ihre Arme vollführten Gebärden der Unendlichkeit und was sie sprach, war auf Ocean eingestellt.

Bankhaus Fritz Emil Schüler Düsseldorf

Kaisersstr. 44, am Hofgarten

Fernsprach-Anschlüsse:
Nr. 5400, 5979, 16386, 16393, 8665,
16395 bis 16400, 16401 bis 16405, 101,
102, 103, 104, 105, 106, 107, 108,
109 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: Elfektenhäuser.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel

Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte
Münchener, Baselsdorfer, Essener
und Kölner Börsen, sowie v.
Wertpapierbericht, an allen deut-
schen u. ausländischen Börsen so-
wie sämtlichen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Schwerhörige.

Wir liefern für jeden Grad
von Schwerhörigkeit
elektrische
Hörapparate

Probendienst,
Garnitur, Zuliefernahme,
Maschinen, G. v. b. H.,
Berlin S. 42
Lukauer Str. 14, pl. r



Gentian's
Präservativ-Krem
seit 1882 einzigt bewährt
Vorzeitig in allen
Apotheken und Drogerien

Sanitäre
Artikel, Preistafel gratis, Jos. Maas & Co.
G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemstr. 57.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Ferd. Staeger,
München

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes
von Dr. med. Magnus Hirschfeld,
2. Aufl. Lex.-Form. 110 S. Preis
M. 15.-, geb. M. 12.-, Postf. 650.
Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualentwicklung des Mannes u. des
Weib. Z. Herz- u. Ven.-Klinikarzts
Berlin W. 15. Fasanenstr. 65.

Der schönste Wandschmuck

stind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgestalteten farbigen

Kunstbilder

oder u. besser Meister. 192 versch.
Bilder. Jedes Bild auf Karton aufge-
zogen & Markiert. Katalog 63 S.
nebst 20 Ergänzungen. 1.50 Mark
Mod. Kunstabläffter

Intime Szenen aus den Frauen-
leben, Tanz, Gesellschafts-, Land-
schafts- usw. ca. 250 versch. Bilder

noch: Rennbahn, Stockwerke, Kabinen,
Wernerberg usw. III. Kat. 112 S. M. 4.-

Galerie moderner Bilder

37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck
nach Kirchner, Wernerberg usw.

Plakate dezentre Frauenzenzen.

Jedes Bild 3.- Mark

Bilder der Jugend

ca. 3200 Bilder der bekannten Maler
u. Zeichner. Bilder 5.- 4.- 3.- M.
Illustr. Katalog, 317 Seiten stark, ein
Buch von bleibendem Wert. 15 Mk

Wiederverkauf. Vorzugspreis!

Hunsrüter, Max Herzberg

Berlin SW 65, Neuenburgerstr. 37



Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren
anerkannt beste
Haarfarbe
färbt ech. u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. 124 Probt. 8.-
3. F. Schwarzlose Söhne
Berlin,
Markgrafenstr. 26
Überall erhältlich.

100 Auflagedrucke auf ech. holländ. Bütten nummeriert u. signiert je Mk. 300.-
25 Vorzugdrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450.-
Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt.
Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.
G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1



Musik-Instrumente ließ gut
in
Germany Dölling & C. Marnaustr. 1. S.
Nr. 426. Preisliste postfrei bei Anfrage des
gewünschten Inst. Höchste Auszeichnungen

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaf-
ten werden stets mit Erfolg v.
Damen und Herren. Anfragen
der Preisliste werden ertheilt
über ganz Deutschland vertrieben.
Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig G.21
1 Gesuch ertheilt 400 Angebote.
Probeheft 1.- Mk. Zelle 6.- Mk.

HEIßischer, Grippe, Katarrh,
Ansteckung. Dr. v. Boro-
nki's Sauer-Tauern-Inhalation
Respiro. Wirkung: Sauer
Respiro 16.50 M. Nachnahme. Prospekt
durch Respiro-Versand O. May,
Chemnitz, Zschop. Str. 145.

Sie hielt uns alle unaufhörlich in
Atem. Die jüngsten Herren verachten
es, auf sie kommt es zu wirken, die
älteren nehmen das Geben von
Wolfsgerötern an. Man legt doch
Wert darauf, zu dieser Zelle zu passen,
trotzdem man dabei von ihrer Seite
rein gar kein Entgegenkommen findet.

Es beliebt ihr vielleicht heute, es
den gewöhnlichen Leuten ähnlich zu
treiben. Strandbörse, Sandburgen,
reisende Promenaden, Koflum. Alle
anderen Damen waren dann leicht
verhältnißmäßig von ihr gehägelt. Aber
schon am nächsten Tag konnte sie

Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung
oder auch ungewöhnliche Gestalt jedes Typus.

21 Modelle des onthorngten Nasenformers
"Zello-Punkt" mit 6 verstellbaren Präzisionsregula-
toren u. weichstem
Lederdurchzug.
Lederdurchzug ist 10
jede Nase gezielt
und formt die
gewünschte
normalen Nasenknorpel
normal. (Kno-
chen, Knochen, Kno-
chen)

Vom Hofrat Professor Dr. med. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis
mit 24 verschiedenen Modellen Mk. 45,- einsch.
mit Gratifik. Anleitung. Prospekt mit Hunderten
vom Notar beurtheilter Erfolgsberichten gratis.
Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski
Berlin W 126. Potsdamerstr. 32

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen
trockene und spröde Haut.
Für Sportleute. Gegen
Sonnenbrand und Witterungs-
einflüsse. Idealer Massage-
Creme. Zur Körperpflege
nach dem Bade. Nach dem
Rasieren. Zur Baby-Pflege.
Die Originalöpfe zu
Mark 15.-, 30.-, 55.-
sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73-74

Søennecken's
Ringbücher

Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Elb-Zelle dauernd benutzbar
Ueberall erhältlich
F. SØENNECKEN • BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Lohrstr. 10
Alt: Rathaus

wieder die wilde Meerjau sein. Man
wollte sie beim Kap gefangen haben,
wie sie in die Brandung sprang. Sie
der Jägerhelden konnte man es freilich
nicht, aber es passte so gut zu ihr und
man hatte darum die Verpflichtung,
es zu glauben. Blauwies hielte sie sich
liegend wo in den Dünien verborgen,
und man hätte sie in ihrer Einsamkeit
gewiß nicht entdeckt, wenn sie nicht
ein wirklich entzückendes, hellrotes
Einfamilienhausklotz getragen hätte.

Sie dachte, wenn das Meer
noch her war. Ich lernte infolge
dessen das Wasser in den unglaublich



Blühend, Aussehen

d. Apoth. Müller's "Nasen-
Krallepin, Grasinal". Durchaus unsordlich in
kürzer Zeit überredlich
erfolg. Arzt. empfohlen:
Gute Erfahrung. Sie
einen Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun.

Preis: 10 M. Einzelhandel
zur Kur mögl. 18.- M. Frau M. in
S. schreibt: Senden Sie mir für meine
Schwester auch 3 Schachteln Grasinal. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker
Krause & Co., Berlin L 171, Turmstr. 16



Dorberg-Viertel, Dresden - A. 1/35, Falkenstraße 26.

Elegante Figur

Schönheit der Formen, die natürliche Entwicklung,
Festigung und Vergrößerung der Blüte, ehemäßige
Hals- und Schulter-erzeugungen Damen jeden
Alters nur durch Anwendung meiner Methode.
Er-schaffte Formen entwickeln sich in wenigen Wochen
zu vollendet Schönheit, ohne daß Taft und Häften
stehen. Alle knöchernen Vorsprünge an Hals
und Schulter, die durch die "Salf-Formen" verschwunden
sind. Normaler Abschaffung für alle Menschen
Erfolg garantiert ein. Vollständig unsordlich.
Preis der vollständigen Kur Mark 20,- Porto und
Verpackung extra. - Diskreter Verstand nur durch

Bücher der Liebe,
d. Lebenskraft, der gesund. Zeit. Faust. Wahr.
Göttingen, Göttingen etc. Jl. Stat. f. 60 pf.
Dr. Schulz & Co., Berlin W 15

Schicksals-deutung

Senden Sie Ihren Namen. Geburts-
datum ein. Sie erhalten dafür Ihren
Lebenslauf, der Ihnen Ihre Schicksale
in allen Lebenslagen ist: Beruf. Erf-
olg. Glück. Gesundheit. Liebes- und
Eheleben! Genaueste astrolologische
Auswertung. Ein wertvoller und
wert für Ihr ganzes, ferneres Leben
Preis M. 10.- Nachr. M. 1.55

Astr. Büro H. Bruhns
Berlin - Schönberg A 48.

Sekt
Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N 39 Lindenauerstr. 24

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's vorbeschärte

Schäfkur

von Dr. med. Fink als das Ideal aller
Schönheitsmittel bezeichnet.

Schäfkur ist bestimmt
für die Oberhaut mit
allen in und auf
der Haut befindlichen
Schäfern, wie Som-
mersprossen, Mil-
leser, Pickel, galba-
tum, Schwellen, grobsporige Haut
u. s. w., welche,
schlaffe, Haut.

Kur zeigt sich die Haut in blindernder

Schönheit

jugendfrisch und rein, wie's eines
Kindes. - Ausführlich zu kaufen
und zu verwenden. Preis
Fr. 40.-. - Preis u. Verpackung extra.
Versand disk. ege. Nachr. o. Vorsendung.

Schröder-Schenke
Berlin W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26.

Bei etwasigen Bes... Illustriert man auf die Münchner "Jugend" Bezug zu nehmen

lichsten Morgenstimmungen kennen. Die schöne Frau hatte natürlich keine Ahnung davon, daß wir ihrerwegen alleamt zu nachtschlafender Stunde aufzuhören mußten. Es war früher unglaublich, wie heftig sie sich selbst dabei gab. Man mußte unbedingt ein zwölftmal vergleichendes Glas be- rühen, wenn man sie als Kette weit drausen im Wasser bewundern wollte. Dafür hatte sie aber wenigstens die Lebendwürdigkeit und bewegte sich um keinen Strich über den Schlabfelsbretterh.

Mit jedem Tage wurde sie mehr- hafter. Ihre Haut wurde braunfar- ben, ihr ganzen Wehen war Wogen und Weite, und ihre Bewunderer er- stürmten sie schüchtern alle für unach- bar. Ich habe mich, da diese Behaup- tung einsig von einem Franzosen be- zweifelt wurde, ihrerwegen mit ihm gehoffen, was an den ganzen Künft und noch drei Seemessen landeins wärts riesiges Aufsehen erregte.

Von dieser Stunde an war die wunderhöhe Frau beinahe mein. Man beneidete mich majest, und vor allem beneidete man mich einer herz- lichen Idee wegen, die mir gekommen war, und die ausschließlich zu dieser heiteren Frau passte.

Von Grönland und dann auch von Island herüber langten Nachrichten von einem Barometersturz ein. Ein ungebeuteter Sturm bereitete sich vor. Das war es gerade, was ich erwartete, und dann wollten wir zusammen in die todende See hinausfahren.



Mystikum

Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gefällen, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der seine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaft. Mk. 7.50
 Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig Mk. 25.
 Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Mollagepuder Mk. 15.
 Mystikum Badekristalle parfümieren Wasch- und Badewasser Mk. 35.
 Altes Lovendel-Wasser, ein fröhler feiner Duft Mk. 40.
 Goldfischwasser Schick, entfetet und reinigt die Gesichtshaut Mk. 25.
Parfumerie Scherf, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
 Die Fabrikate sind überall erhältlich

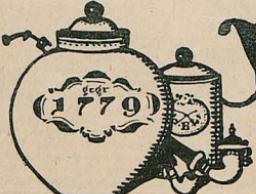
Als ich ihr das sagte, warf die braunschwarze Meerfrau ihren her- zlichen Kopf in den Nacken und er- flachte sich sofort zur Sohle los! — „Wann bricht der Sturm los?“ — „Wahrscheinlich in zwei Tagen.“

Sie ging auf die Post und tele- graphierte. Niemand konnte abnen, wen. Am nächsten Morgen, nachdem die Postfäden ausgetragen waren, ging sie zum zweitennal und tele- phonierte. Niemand ahnte, wen nie- mand ahnte, warum. Ein Wind pol- lende ging sie auf die Guntenfalen und sunkte; niemand von den Stands- gästen ahnte, wen und was.

Die jungen Herren hatten niemals lebhafteres Interesse für meteorolo- gische Vorgänge als damals. Man sprach nur vom Barometer. Wenn es so weiter fiel, mußte der Sturm die größte Sensation der Saison werden. Und dann noch das Abenteuer der schönen Frau!

Als ich später abends mit ihr unter einem millionenfältig strahlenden Himmel, wie er sich in solcher Pracht nur vor Weltkatastrophen zeigt, die Dämme entlang wunderte, war sie jetzt, ja einflüßig. Ich begriff: die Vor- stimmung! Und morgen würde das Herzliche kommen, der Sturm!

Am nächsten Morgen — die Luft begann schon dießig zu werden — tele- phonierte die schöne Frau dreimalst Stunden lang ununterbrochen. Eine Weile später raste ein Auto vom Strandhotel fort und in der Richtung nach Süden davon.



Brüggemeyer

DETMOLD

Tabak für die Pfeife



Als beliebte, reizvolle Reise-Lektüre empfehlen wir unsere
Bücherei der Münchener Jugend'

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge aus der „Jugend“, die im kleinen Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Erschienen sind folgende Bände:

- | | | |
|--|--|--|
| Bd. 1: Ernste und heitere Erzäh-
lungen
„ 2: Bunte Skizzen
„ 3: Phantastische Geschichten
„ 4: Süddeutsche Erzählungen
„ 5: 300 „Jugend“-Witze
„ 6: Märchen für Erwachsene | Bd. 7: Liebesgeschichten
„ 8: Nordische Erzähler
„ 9: Dorfgeschichten
„ 10: Zeitgenöss. Erzählerinnen
„ 11: Tiergeschichten
„ 12: Vortragsbüchel d. „Jugend“
„ 13: Kindergeschichten | Bd. 14: Lustiger Unsinn
„ 15: Spitzbübengeschichten
„ 16: Philister
„ 17: Eigenbrödler
„ 18: Ärzte und Juristen — und
andere gute Christen
„ 19: Die Welt des Leichtsinn |
|--|--|--|

Preis des einzelnen Bandes Mark 4.—

Verlangen Sie auf allen Bahnhöfen, in allen Kurorten und Sommerfrischen und „Jugend“-Bücherei oder bestellen Sie zuzüglich 60 Pfennige für Porto pro Band unmittelbar vom

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse Nr. 1

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Ergebnis des Wettbewerbs
zur Entdeckung neuer Kinosterne:
Kandidatin I

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszudrücken:
„Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ullsteinbuch“

„Frau Dolderum und ihre Tochter“ von Clara Rahtz.
„Strandloch 57“ von Friedel Mergenthal.

Nachhilfe

„Sie sind der erste Bewinner dieses Gipfels gewesen! Da gratuliere ich!“

„Das war gar nicht so schlimm. Ich hatte damals gerade
schauderhafte Zahnschmerzen.“

C. S. S.

*

Liebe Jugend

Auf unserm Balkon hing Wäsche zum Trocknen. Da erschien
ein Grüner, um dies zu verbieten.

Ich sage zu ihm: „Aber Herr Wachtmeister, wir haben das
doch schon ein paar Jahre getan, und niemand hat es verboten.“

Er antwortet: „Ja, jetzt wird das wieder anders. Der Terror
(sprich Terrohr) der Massen hat aufgehört, und der Terror
der Ordnung fängt wieder an.“

Aus edlen Weinen
gebraut

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Georg Hirth's „Kleinere Schriften“
Reise zur Kunst / Reise zur Liebe / Reise zur Heimat / Reisezug zu den „Drei Wegen“
Jeder Band gebund. 8 Mark. Diese vier Bände enthalten gesammelt alle Aufsätze und
Schriften aus der Feder des temperamentvollen Begehrers der „Jugend“. Obgleich
vor vielen Jahren verstorben, sind diese heute noch sehr lebhaft. Zu bestelln bei
Buchhandel oder zujußlich Poste von Georg Hirth's Verlag, München, Leopoldstraße 1.

Reitsport!
Kolossal feudal! Tatsache!
Doch nur wenn gehörig
parfumiert mit eichter
Eau de Cologne, Marke:
Gegenüber
dem Elogiusplatz!



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogius Platz
in Köln a. Rhein

einrichten, alle

Erhältlich in allen Friseur- und Spezialgeschäften,
wo nicht vorhanden weisen Bezugsquellen nach.



Geschäfte im Osten

Fräu Rupjli ist gewislich in ihrer ungarnischen Heimat gestorben. Einer ehrlichen Salamini brachte sie mit einer Geschichte mit. Da sie die Würth meinet Lehren nicht mehr anhören kann, sollen sie wenigstens die Geschichten hören. Sie handelt von Löb Napelmipel in Gernow, wih und seinem Geschäftsfreund Daniel Spiger in Tarnow. — Löb Napelmipel machte in Damensachen. Er hatte zwar keine festen Gewürze, er hatte auch keine festen Freunde, aber ein Damensachenfachsgesellschafter weiß, wie wandelbar die Anfassungen sind. Wohl sind: Die weiten Röd', die heute modern sind, werden morgen Ladenkönige sein. Und die Blüfen, um die sich heute ganz Gernowitz reijst, sind morgen unverkäuflich, passé und erledigt.

Lob Rajenpfeil hatte — Gott wollte ihm damit strafen! — einen Leichsel. Er gab viele Rindviecher auf der Welt, und die Leichtlinge pflegten sein Dienst der Rabbiner an Herzfeld zu sein. So ein Rindviech, wie der Nathan Meyer, gab aber im ganzen Stande der Leichtlinge nur alle Schaltjahre einmal. Wolle ich hier berichten, was Lob Rajenpfeil in dann mührte ich sieben Dervallen. Nathan Meyer mit die Müll und begann Nathanael eine große Schachtel neu lehre Mode, genannt: Paris in Extern Jesova im Jora eröffnete Nathan die Schachtel, und ging zu unter sich Lager legte, aus höltern sonst wortigen Jahr! Es kam man die über, hier die neueren „creations“ ging die Els, die vergingen das Jahr, und

und erß bei der großen Inventur entdeckte Löß Aspernfeld die ganz und gar vergessene Pracht. Nathan Meyer schwor zwar, er wäre unhörbar, aber — Selbst wenn er wirklich sich schüchtern hätte — der Schaden was nun mal nicht mehr geht zu machen, und hätte der große Chef auch den Rest des Lehnlings, Tschögenhöfen von 50 Kronen monatlich auf Schätzleute zu beschaffen. Der Schaden war riesig, der Schaden war uneinbringlich, der Schaden war . . . halt! Löß fehlte sich das Aspernfeld. Gewiss, in Cernowitzen waren die Blumen nicht mehr abzuholen, aber — gibts nicht auch noch eine Pro-

vinz? Ist man dort so anspruchs voll wie in der Metropole, wie in Czernowitz? Löb Nasenpíckel hatte im Rueinen Ausweg gesunden. Der hieß: Daniel Spitzer, Warenhaus in Tarnopol.

Wie aber, wenn Späher Lunte roh. Man mußte ihm die Sohle auf irgend eine Art beobachten schmähschärfmachen. Ich fraulte noch indirekt mein Späher. Dann hörte er etwas in der Tafel, reinklangte also die Schümpheln, und dann — dann hatte er's. Und tat also: Er verpackte zwanzig Stück Blumen sein jaublätter zusammen und legte einen Offerbrief bei, in dem er seinem Schümphelsteunde aus einanderbrachte, daß er ihm zehn Stück von dieser neuen und modernen Ware zu seinem Aunahmekreuzje zu offerieren in der Lage sei. Der Preis betrage Nun, der Preis war würlisch ein Aunahmekreuzje, denn war deppelt so hoch wie früher. So betrug die Rechnung für die angebotenen zwanzig Blumen ebensoviel, wie sie, unter ehrlicher Umständen, für zwanzig Stück betragen hätte. Zwanzig Stück aber enthielt ja der Rat. O, das war ein ehrlicher Name.

alkulierte er, zwanzig Blusen statt der
zehn, ein Versehen vermuten und sofort
einen Löff Ratenpickel schlafen.
In Antwort aus Tarnopol. Der Blusen-
händler ein Brief des Bedauerns, Spiller
zehn Blusen leider keine Verwen-

das Paket aufgeschnürt hatte, da fand
O, du Schuft, du Spieher du . . . Da
sien. Richard Rieß

Bei etwaigen Bestellungen hilft man auf die Münchner Innenstadt-Busse zu nehmen.

Der Teid und der Kirschkerl

Don Wilhelm Herbert

In den Tagen der Blüte slog der Teid, anzusehen wie eine scheulaugige Sledermaus am Kirschbaum vorüber und senkte einen seiner giftigen Blicke den zarten Blütenfeld, der ihm am nächsten war.

Die Blüte erschauerte bis in ihre tiefste Hülle hinein. Aber ihr duftiges Maientelb hatte nicht die Kraft, den hässlichen Geist von sich zu stoßen.

So wuchs der Teidblüte mit ihr auf und wurde, wie sie zum Reifen kam, in den Kern der jungen, blähsroteten Kirsch verstoßen.

Ein Zint, des Raubens voll, nahm sie behutsam in den Schnabel, um sie in sicherer laubgrüner Dämmerung zu verzehren.

Doch seine seine Vogelseele fühlte sofort den bitteren Teidgeschmaß.

Da ließ er sie so erzrocken los, daß sie lange, wie vom Wind bewegt, am Stengel schwang.

Dem Zinten aber glückte den ganzen Tag kein helles, schmetterndes Dagontenlied. Erst im Lindenbau der sternflaren Sommernacht traut sich seine wunde Brust wieder heil von dem verderblichen Teidgeist.

Die Kirsche wuchs mit den anderen heran und wurde geerntet.

Ihr Schleif warf sie in einen Korb, der mit vielen Früchten genosse vor Stadt kam.

Dort auf einem Händlerkarren stand nun die Teid, frische feil. Sie wanderte in eine Pfundblüte, die ein junger Bursche kaufte. Fremder Deine uneingedemb, sprudelte er die glätschigen Kerne achtlos aus den Bürgefeldeg.

Im schwelenden Mittagsglaste lag der Teidfern und

schauta misgünstig auf die zarten Wunder trippelnder Schwestern.

Die ihm am besten gefiel, hästte er am meisten. Denn er konnte es ihr nicht gleichstun an brauen, düstenden Locken, schimmernden Sternaugen, dem Pfirsichsbaum

glutdrüchhauchter Wangen und der süßen Anmut der Jugend, die in jeder ihrer Bewegungen schwang.

Plump und hässlich, wie er war an Leib und an Plätzen, schlüpfte er ihr unter den Fuß und saugte mit fräschender Stimme: „Kun gleitet sie aus. Kun stürzt sie hin. Kun zerbricht die ganze eile Hoffahrt!“

Aber kaum, daß ihr ein angstvoll zwitschernder Vogelaut von den erblasenden Lippen hulsierte, sing sie im fallen ein sportähniger Arm und hielt sie fest — fest noch, als sie bereits wieder stand.

Diet Augen senkten sich dabei in einander und sagten leise, lächelnd: „Du! Ja! Du!“

Dann aber blieb sich der schlanke Retter, hob den Teidfern auf, so behutsam, als wär's eine Perle vom purpurnen Korallengrund des Meeres, und stießt ihn zu sich...

Wochen später zum Fest legte er ihr ein haardünnes Ketthen um den Hals, daran in goldener Fassung ein kleines, rundes, weißpoliertes, puhiges Ding.

„Der uns verband!“ sagte er dazu und küßte sie. Gern wäre da der Teidfern vor Lust verplatt. Aber er konnte nicht; denn der Goldschmied war ein Soldat Arbeit.

So hing er Tag für Tag. Treuwart wider Willen, und bebt, bitter gestrafft, bei jedem Herzschlag jung, jubelnden Glücks...

*

Liebe Jugend! In einem von Franzosen besetzten Badeort streift der Kurformissar dem Kapellmeister das „Largo“ aus dem Programm, mit der Begründung, die Belebung könne daran Anstoß nehmen. — „Auf die erhabne Frage des Kapellmeisters „Wiesfern?““ antwortete der Kurformissar: „Wenn Sie das „Largo“ spielen, denken die Franzosen, Sie wollen Händel anfangen.“

84.



Verlorner Bauhauswand

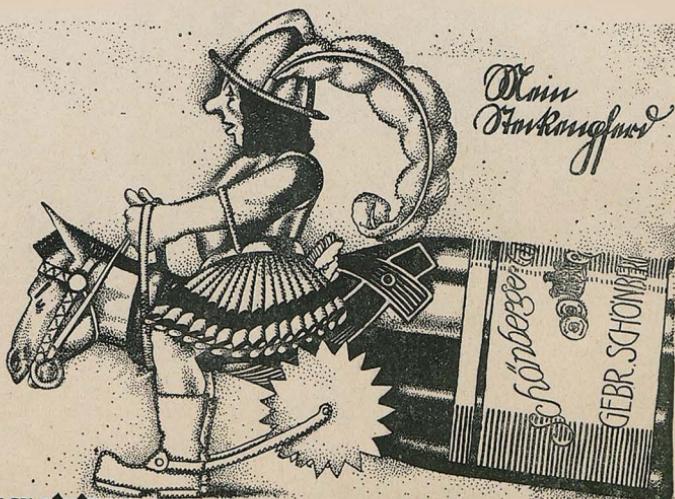
„Warum frag na inz vom Staat zu mein' verlorne Bauhauswand!“

Weinbrand Canthal



M. Canthal Wein
Weinbrennerei 1823 Hanau a. M.

FROST



SCHÖNBERGER CABINET, MAINZ DER DEUTSCHE SEKT

Billige Geschenke

find die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probekästen. Jeder Kasten enthält farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen fünfziger Bierfarbenindrucke und die wertvollen literarischen Beiträge geladenen Preis von M. 3.00 für den Kasten nieder erscheinen.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.

Entsetzungstabletten

38 75 150 300 Stück

12,- 22,- 42,- 80,- Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt
fret. Apotheker Launstein's Ver-
land, Spremberg L 90.

ABSTEHENDE OHREN



würden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet.
Ges. gesch. Erfolg garantiert.
Prospekt gratis. u. franko. Preis
M. 34,- für eine Ohre. Zu
hören in den meiststen Friseur-
geschäften. Drogerien u. Apo-
theken und direkt von
J. RÄGER & BEYER,
Chemnitz M 61 l. Sa.



Desinfektion

Das Haus Rambodorfstr. 11 war total verbrannt. Allen Mitten trösten die Kleber mit einer Hartnäckigkeit, wie mancher Klebemünster den Winkel mit dem Baumspalt.

Da kam in seiner größten Not der Hausherr auf etwas ganz Neues: er ließ sich auf der Liste der Wohnungsuchenden das üblich beleumundete Substanz als Zwangsmieter zuweisen und wirtschaftlich; da suchten die Wanzen das Weite.

* 5

Wahres Geschichtchen

Der Diebhändler Solomon Tulpenblüt und der Huberbauer von Puhbrunn sind gute Bekannte. Eines Tages gehen sie zusammen an der Synagoge der Stadt vorbei. Da lädt der Huberbauer über deren Einangststube eine hebräische Inthilft.

„Du Sale“ fragt er seinen Freund Tulpenblüt, „was heißt denn das da droben?“

„Ehngut für die Gerechten“, sagt derselbe.

Da befinnt sich der Huberbauer ein bissel, dann fragt er: „Ja, Tulpenblüt, wo geht denn dann du 'nein'?“

Djeh.



Die gute Zahnpasta

Kaliflora

wird von Ärzten und Zahnärzten wegen ihrer unerreichten Güte und
köstl. Erfrischung ständig verordnet und selbst benutzt.

Quiesser & Co., G.m.b.H., Hamburg 19

KL. Tube Mk. 3,-

Die Meinung des Fuchmanns

Es gibt heute Leute, die erwarteten sich die sittliche Wiedergeburt des Volkes durch eine neue Religion.

„Ich spreche mit dem Bräutigam über die Sache: „Ah,“ meint der lächelnd, „die alte ist do no recht leßungsfähig. Unser Herr Pfarrer hat erst gestern auf d' Nacht wieder vier Maß verdrückt.“

*

für Deutscht-Dabos!

Das 1918 von unten großen sozialen Vereinigungen gegründete, mutwillig geführte Deutsche Kriegerforschhaus in Dabos-Dorf ist Inhälte der Gedankenwelt gewogen, für sein Weiterleben um private Hilfe zu werben.

„Was? Schon wieder!“ hör' ich
drummen.

„Was? Schon wieder heißt es: Ob!
Woher nehmen diese Summen?
Zum Papierkorb mit dem Schleib!!“

Halt, mein Lieber! Schau genauer,
Ob sich nicht in deinem Spind
Doch vielleicht noch so ein blauer
Oder brauner Lappen find'!!

Denn bedenk' nur einmal, — neben
Forderungen der Moral, —
Weischen Eim an Kraft und Leben
Trüge dieses Kapital!

Und wie hör' ich, daß den Spenderin,
Wieder einen Riesenkratzt
In verschleierten Herren Ländern
Der „Barbaren“ Missredit!

Kurz — wenn ich so Lappen hätte,
Ich rätslete meinerseits
Jens für Deutslands Ehrenstätte
Eine Schiedung in die Schweiz!

Geslo

Flamuco Künstler Öl-Farben

seit Jahren bestens beweitet, die Qualität garantiert wie Friedensweiz!



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken

verwaltet Fünfer z. Münchner

München W 12

Ein-groß-Vertrieb für Deutsch-Österreic: Josef Sommer, Wien, I. Am Hof, Drahlgasse 3. / Ein-groß-Vertrieb für Tschecho-Slowakien und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chem. Produkte, Leitmeritz a. E.

PIXAVON



der beste Freund meiner Schönheit!

Wunderbare Erfrischung bringen im Sommer Waschungen mit

PIXAVON

der bekannten Haarwaschteerseife. Sie beseitigen sofort die lästigen Kopfschuppen, fördern den Haarwuchs und machen das Haar seidenweich und glänzend.

Sei bissch' zu

Ich treffe meinen Freund, den Gent.
Er lägt auf dem Rücken eine Stunde.

„Neuer Modeauswuchs?“ denkt ich
und tippe mich an die Stirn. 4706

„Ne, is nich“ sagt der Gent, „aber
die unsicherhen Zeiten Gläubh du denn,
ich lach mit dies lebte Esbisch von
meinem reidigen Onkel auch noch
schnellen!“

8.5

Die Festwiese

Schaubühnen, Karussells und Laub-
gehänge
Und Säben, Wimpel und Konfetti
filtrieren
Und bunte Bänder, Damps und Staub,
sie schwirren
Als Garbenixfilm durch die tolle
Menge.

Trampetenrufe, treille Orgellänge,
Gelächter und Gehört und Gläser-
klirren,
Ein Tönenkäul, das Denken zu
verwirren,
Und toller noch als selbst das
Schaugepränge —

Es riecht nach Fleisch, nach Schwein,
nach Bier, nach Röde,
Nach Jause, nach Benzin — ein
Duftgeiste.

Und dann, beim ersten Sternenschein:
Laternen.

Die rote, grüne, blaue Licht
verschwunden
Und in des Himmels schwarzen,
samtigen Fernen
Raketen, die im Drößelbunt
verdampfen —

No best Kyntle

Studenten-

Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W 4
Erates und größtes Fachge-
schäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfrei.

Schönheit der Büste



Ihr natürliche
Entzückung und
Ver-
eckung
viele
Form
des
Halses
Wenn Ihre Büste unentzückt geblieben
ist, durch strenge Abseitsbewegungen, oft
durch unzulässige Abseitsbewegungen, oft
zu erlangen. Sie durch mein Mittel in
wunderschönen Wöchern einen üppigen, festen
und gesundhaften Zustand zu erhalten.
In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste
zur wunderschönen Vollkommenheit entwickelt,
ohne daß Talle, u. d. anderen dabei häret
oder verkrampft. Ich kann Ihnen für
dauerhafte Anwendung Mk. 35.— Port-
o-cri. Brief. Herrlande, Anien,
Dresden-41/28, 29, Brammistraße 11

Jogal

ärztlich empfohlen gegen:
Gicht, Rheuma, Ischias, Herenshuss, Herben- und Kopfschmerzen

Jogal stellt prompt die Schmerzen, scheidet die Handläufe aus und geht direkt zur Wurzel des Unheils. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilanstalten für Hau-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung, Aufklärung. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 3.—

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 Täglich:

Hamburg, Colonaden 26 11-1, 5-7

Frankfurt a. M., Bismarckstr. 56 Sonntags: 11-1

Rückforth-Siköre

Bei etwaigen Bestellungen bietet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Roeseler: „Das also ist der Minimax“.

Originalgemälde im Besitz der Minimax G. m. b. H. Berlin

Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

Minimax G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 29)

Berlin / Köln / Hamburg / Stuttgart / Wien / Zürich / Prag / Stockholm / Valparaiso

BRIEFMARKEN

Wiederaufl. ohne Staatsprägung, garant. edel.
Kunststoff, 100. Katalog in Tiefdruck üb. 1400
Abz. 5.—M. u. P. Preis: 100 Mark für grüne,
G. 30 Mark für grüne. Preis: 100 Mark für grüne
Gegr. 1893. Höchste Beziehungen für Ausland.

Nachheit und Kultur

mit 6 Abbildungen. Nachheit, Gültigkeit,
Moral, Freiheit, Gesellschaft. M. 12.—
Buchverlag Elsner, Stuttgart 33.
Gürtelstraße 27. D.

Ein

**Wandspruch nach
eigenen Angaben**
ist der ideal persönliche
Zimmerdekor,
der stets neue Freude bereitet.
Abstreichen mit der Angabe an
Schriftsteller J. Schumacher,
München, Nymphenburgstr. 59
Mäßige Berechnung

Soeben erschienen

Nachheit u. Aufstieg
mit 60 Abb.
bildungen.
Buchhandl. o. 140. Nachhalt, Geltalt
von Sonne u. Luft, Beleidung, Geselle
Waffeln, Nachleben, Kunst u. Natur.
Der Nachhalt ist ein Buch für 14.—
für das 1. Buch. Auf. Einführung 1 M.
Ausland entsprechend Postabrechnung.
Berlin. A. Unterholter. Stuttgart 3.

Wollen Sie mit

voller Spannung arbeiten, so mög-
lichst aus sich herausholen, das Leben
meistern lernen. Verlauten Sie Prof.
Klemmer-Berl. Abt. III, Prenz (29).

Sommerproffen

Das wundervolle Gehleminis Ver-
schwindens teilt allen Leidenschaften
kostenlos mit. E. Sternberg,
Berlin 87/88, Juncustrasse 25 D.

Krämpfe, (Krämpfe, lach.) Bettnässen!

(Blasenbeschäd.
Blasenbeschäd.)
Wo Kinder allein umsonst untergehen, um von
ihnen herzlich Leben geholt zu werden,
teilt kostloses Kästchen (Kästchen erbetet
unter a. Schulinspektor a. D. P. D. Nieder-
a. Nierwehr 252 (Mk. Frankfurter, Dörn)

Peinliche Ähnlichkeit

Ich überraschte vor einiger Zeit

Mein Kindchen in seinen Zampferchen:

Angst, Gier und peinliche Verlegenheit

Mit Schwänzchenbedeln, Knurr'n und Händedecken.

Kurz, Ausdruck seiner Physiognomie

War halb beleidigt, halb „entschuldigen Sie“.

Bald d'rauf muß ich zum Bantfescht,

für fremde Rednung, ich gesteh es, leider!

Da trifft verdächtiges Geräusch mein Ohr

Aus den Kabinen für Couponahsneider.

Mord, denk' ich, Höhne — — und verstehe:

Ein Lappenberg von niegelehrten Höhne

Und, ach, ein Blick! genau mein Zunderleb,

Beleidigt halb und halb „entschuldigen Sie“.

Joachim von Winterfeldt-Damerow

Der Lüttige wartet nicht

Sie kann eine gute Erfahrung anstreben, wenn Sie auf einem Weg, der Ihnen zur Seite haben, so werden Sie immer Ihr Ziel erreichen. Ein solcher Führer ist der mit unserem Werk „Wiederherstellungsdruck“ von Hans Gloy verbundene Leitgang zur Erhaltung und Wiederherstellung der geselligen Fähigkeiten. Der Leitgang erreicht zum Selbstverständnis Menschen, er zeigt, wie man die Sache anfangen und durchführen muss, um zum Erfolg zu gelangen. Verlangen Sie den von mir unten aufführbaren Katalog. Die „Wiederherstellungsdruck“ ist eine wissenschaftliche Verbindung für die Landeswirtschaftliche Beratungsabhandlung (Prof. Dr. Losenfeld), Berlin-Schöneberg, Bayreuther Straße 29/30. (Herrgott 1556).

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Ob Mann, ob Frau,
Für jedes Alter:
**Ein Roeder,
Goldfüllfederhalter**

*Unübertroffen
zur Erhaltung
einer schönen
Haut!*

Kaloderma

Mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut.

Kaloderma Seife

Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innige an.

Kaloderma Puder

Wirkt sofort lindern und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet.

Kaloderma Gelee

F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Ein Unterschied
Ein Mann, der sich nicht beobachten kann,
Ist manches andre – nur kein Mann.
Ein Weib, das sich beobachtet immer,
Ist alles – nur kein Frauensimmer.
Walter von Samson-Himmelsterna

Schöne Gegend

In dem durch seine Preife berüchtigte Luftfahrt D. kam spät abends ein Tourist an, der überall vergleichlich um ein Taxifahrer anstopfte.

„Na, da muß ich halt bei Mutter Grün schlafen,“ teilte der beflaute Wandler.

„Tun Sie das,“ sagte der Postwärter, aber hüben sie sich ein, bloß sie aus; auf den Gemeindewiesen kostet's fünf Mark.“

8-5

Wahres Geschichtchen

In einer Ausstellung war auch eine lebensgroße Jung-Siegfried-Sigur ausgestellt, umbeklebt, aber zum Schluß der Stützleßfest vom Künftler mit einem Geländeplatte verletzt. Ich war gerade neben in einer Nähe getreten, da nahmen zwei hübsche Bäckische und betrachteten mit hellen Augen die leuchtende Junglingsplatte.

„Bald aber hab' sich sie eine wöchentlich und schüttete dann fließend der Freunde zu: „Du, Arne, ich hab' gedacht, dem Siegfried sei beim Baden im Drachenblut das Blatt auf die Schulter gefallen!“

Der Distanzbaron

**Kaloderma
Rasier Seife**

*Macht
Väterchens
Gesicht
weich wie
Sammt.*

**Kaloderma-Rasier-Seife
in Aluminium-Hülsen.**

Stellt durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze sämtlicher Rasier-Seifen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

**• Nicht mehr der Spielball
des Schicksals**

find Sie, wenn Sie unseren ungern, wertvollen astrolog. Rat ab, Schrift, Berganzeig., Aufnahm. Liebe, Ehe usw. einholen. Glanz, Amerikan. Axel. M. 2.—, K. Hause, Berlin A 5, Brummenstr. 27.

STOLLWERCK GOLD

KAKAO SCHOKOLADE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Kleine Legende

Don Karl Ulrich

Als der Himmel ein kleines Kind war, das noch nicht die Sünde der Welt trug, schwieb allabendlich der Chor der Engel herab, um den Kleinen in den Schlaf zu singen. Eine silberne Wolke strahlte dann über der Stelle, wo die Heilige Familie ruhte, und die Menschen stiegen sich schlafend an und wurden ganz andächtig und frömm: „Sieh, wieh eine helle Wolke! Sohrt du nicht Muß!“

Eines Abends (es war auf der Flucht nach Ägypten) waren die kleinen himmlischen Sänger besonders lustig und übermächtig, jenseit sich das für Engeln stent. Ihr Dirigent, König David, hatte etwas ganz Schönes eingeblättert, um das Jesukind nach der heiligen Reise recht schnell zur Ruhe zu singen. Gott Vater selber Petrus war ja noch nicht als Terrawächter angestellt. Hörte die himmlische Pforte einen Spalt breit, um befreit zu können. Die Sonne jögerete mit Untergeren, weil sie auch noch ein wenig davon haben wollte, und der Mond, dessen Zeit eigentlich noch nicht reicht da war, zeigte vorstichtig sein gutmütiges, verziehliches Geleit.

David hob den Taffstiel.

Aber auch der Engel sind nicht ohne Fehler, und die menschliche Schwachheit hältte ihnen noch ein bisschen an, besonders wenn sie die Erdenhölle vor nicht allzu ferner Zeit abgetreift haben. So geschah es, daß die Kleinen nicht auf ihren Dirigenten jhäuteten, sondern sich über den guten Mond lustig machen.

O weh, sie verpaßten den Einschlag, es gab einen Misston, ein Durcheinander. David wurde saß ironig und ließ den Taffstiel fallen, das Jesukind schrie. Gott Vater warf die himmelstater zu, daß es donnerte, die Sonne ging schnell unter, und der Mond grüßt eine der vorüberkeimenden Wolken und hielt sich da vor.

Es war schrecklich! Die kleinen Sänger schwieben ganz verdutzt, bis sie David nach oben sagten.

Da sah schon der liebe Gott auf seinem Throne und sah dies,

Tagore

Was ich in Andachtshunden las
— o Gänsebau! — ward plötzlich „Mode!“
Und reiniges Leben macht zu Las
Des Bildungsbobels Quatjömetzthe.

Der Dichter wird gekreist vom Thron,
Ihn zu beriechen, unten, oben,
Die Gottheit wird zur Senation
Und ins Panopilum verhoben.

So war es stets und bleibt es stets...
O armer indischer Rajatener,
Ein „Wunderdet“ nur warst, ein „Heer“,
Du für gewisse Sprachtheater.
Ein altes, gutes Sprichwort spricht
(Ich sag' es ohne Hass und Schärfe):
Man soll halt die Tagore's nicht
Vor die Herrn W.-Berliner werfen!

Karischen

Humor vom Tage

Bei einer oberösterreichischen Bezirksschöhrde erstattet ein Ernährungsauflösungsorgan folgenden schriftlichen Bericht:

Anzeige

Josef Schmüller in Spulerberg Nr. 7, Gemeinde Trübau gab bei der Neueranlage vom 9. September 1920 vier Kühe an, bei der am 19. Jänner 1921 vorgenommenen Probemelzung wurden fünf Kühe vorgefundene, dessen Frau behauptete jedoch noch eine träge Kalbin zu sein und als Solche am 5. März im Taujohwege in's Saun gebracht worden zu sein; sie hat nie ein Kalb gehabt und wird trotzdem täglich gemolzen und trägt jetzt elf Wochen. Trotz Intervention des Probemelzters, Herr Edler behauptete selber starr und stieß daß man auch eine Kalbin ohne je gefärbt zu haben mellen könne; auf Grund dieser Tatjache erlaubte ich die Anzeige. R. N.

*

Aphorismen

Es gibt problematische Gewissheiten.

Deinen, die sich ausbreiten, verallgemeinern, verlieren an edlem Gehalt.

Die Erkennung von Tatjachen ist für Jedermann; die Erforschung von Ursachen für den Weisen.

Man urteilt nicht nur mit seinen eigenen Augen, auch noch mit denen seiner Zeit.

Eine tugendhafte Handlung macht oft so viel Vergnügen, daß es weder Kunst noch Verdienst mehr ist, tugendhaft zu sein. Jedes Alter ist einer anderen Reihe von Handlungen fähig.

Wenn man zwei Gaben sehr einig zusammen sieht, so fehlt sie grade Verjährung. Alfred Schiedmann



Monsieur Müller

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Siphagol

Zahnsteinlösende
überfettete Zahnpasta

Liphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelzucker (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Liphagol wird zuverlässig desinfizierend und erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Gutachten deutscher Universitätskliniken und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.

Satyrin

Der Quell der Verjüngung

Yohimbin= haltiges Hormon=

Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung des männl. Hormongehalts im Spermium. Beste auf diesem Gebiet. Originalpackung M. 40,- Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an alle Herstellerin

Akt. Ges. Hormona

Düsseldorf-Grafenberg 1.

162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerarten gegen Rad. M. 30,- vom Verleger Peter Lünn, Barmen



Tube M. 3.75 M. 6.50 M. 14,-
Elegante Porzellandose M. 15,-
Perf. Talcum Powder M. 7.50, 9,- Crème Perl Seife M. 12,-

In dem hohen Gehalt an dem von den Ärzten so sehr geschätzten Hammamelis-Extrakt liegt der Grund für die verblüffende Wirkung unserer Crème Perl.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a.M.
Fabrik feiner Parfümerien und kosmetischer Erzeugnisse • Gegründet 1892

LEITZ

PRISMEN-
FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD

Zubehör von allen
größeren optischen
Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Die „Jugend“ ist
das erfolgsichere Insertionsorgan

Stöckig & Co.

Dresden A. 16.

liefern alle feinen
Gebrauchs- u. Luxus-
waren gegen bar o.
erleichterte Zahlung.

Feine Lederwaren, Reiseartikel, Kristall, Rosenthal-Porzellan, Deutsche Tertakkotten, Kunstgew. Treibarbeiten in Eisen und Messing, Sprechapparate, Musikinstrumente, Photoapparate und -Optik, Ferngläser, Gold-, Silber- u. Brillantschmuck, Bestecke in Silber und versilbert, Uhren, Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrizität, Gardinen und Stores, Rasierappar., Waffen, Aluminium-Küchengeräte, Einkodapparate u. -Gläser etc. etc. / Verlangen Sie entsprechend. Katalog. Lieferung ins Ausland nur gegen bar

Empfehlung

„Wollen Sie denn Ihren neuen Buchhalter behalten? Er soll schon wegen Fähigkeit gefeiert haben.“

„Eben deshalb! Es ist doch wegen der Steuer.“

C. S. O.

Misbrauchter guter Brauch

In der wirklich guten alten Zeit war's, da hatte in der Kleinstadt X. der Heldensteller Hornbach seine Benefiz-Abschieds-Darbietung. Wie es in jener Zeit bei beliebten Sitzungen üblich war, wurden auch ihm auf dem Nachhauseweg die Güte ausgepumpt und zwei scheinbar begeisterd Jünglinge nahmen den Mimen auf die Schultern. Aber — o guter Hornbach! — wo trugen sie dich hin? Zu deinem Schneider, dem du noch 155 Mark schuldig warst.

Und wohl oder übel mußte der Benefizier berappen.

*

Der geeignete Ort

„Die Einbrecher haben bei Ihnen nichts erbeutet, trotzdem der Geldschrank gesprengt wurde. Wo haben Sie denn Ihr Geld gehabt?“

„Im Papierkorb.“

C. S. O.

Hansi= Schokolade

Kakao

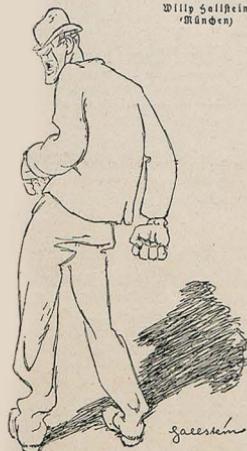
eine führende deutsche Marke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Gegr. 1805

**BRUCKMANN
BESTECKE**
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. mit Marke Lokomotive
zu haben in Fachgeschäften

Willy Schlein
(München)

Was bin i — a Baaz bin i — a Dreck bin i!"

Nordney

Das "Nordsee-Paradies"
Sweig über Bremervörde-Holm, Bad Bremervörde, Niedersachsen
Direkte Schiffs- und Dampfverbindungen Norddeutsch — Nordseeländer
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Schierke
Die Perle des Harzes!
Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekte d. d. Kurverwaltung. Teleph. Nr. 50.



Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Alteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara
Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Pauli,
A. Stöckli, Dr. med. usw.
Ausführliche Bände, die
versendet umsonst der Verlag
STRECKER & SCHROEDER Stuttgart 1

**Königlich
holländischer Lloyd**
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach**SÜD-AMERIKA**

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,

Buenos Aires

CUBA / MEXICO

Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA

New Orleans



mit modernen Drei- und Doppelbeschlägen-Schnelldampfern
regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle Frachtdampfer nach oben genannten
Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14 täglicher Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertriebenen.

Heiraten?

Gewandert und obwohl gebliebt wird das
Problem des Sichtbares gelöst durch unsere
überall verstreuten Brautkarten. Großes Ge-
biet, das Gebiet der reichen Waren
holt. Bundesamt gegen Einfluss. v. 1. Ml.

„Der Bund“.

Zentrale Riel / Zweigstellen überall.

Bilz

Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prospe. fr.

**Das
Paradies**

der Ostsee:
Brunshaupten - Arendsee

Herrliche Waldungen, großer Strand. Jedem
Geschmack angepaßt. Prospekt durch die
beiden Badeverwaltungen getrennt.

**BAD
HOMBURG** V.D.H.

GESUNDHEIT, SPORT,
GESELLSCHAFT



Ritters Parkhotel • Kurpark-Sanatorium früher Dr. Paris
Viktoria-Hotel • Sanatorium Dr. Baumstark

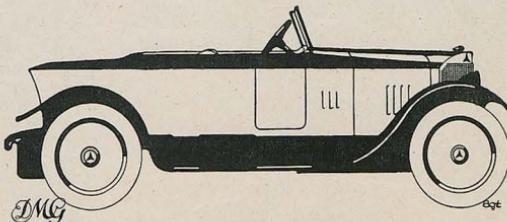
Metropol-Hotel Deutscher Hof (Hotel Bellevue) Hotel Minerva
Hotel Kaiserkhof Hotel Braunschweig
Savoy-Hotel Villa Nova
1/2-stündl. elektr. Bahnverbindung Frankfurt-Bad Homburg + Für Ausländer kein Valuta-Zuschlag.

ATELIER O. FISCHBEIN, MÜNCHEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Mercedes-Automobile Daimler-Nutzwagen



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

STUTTGART - UNTERTÜRKHEIM

EIGENES KAROSSEIERWERK IN SINDELFLINGEN

Das Ende der
SYPHILIS
als Volksskrankheit
v. Dr. Meyenberg, Preis M. 8.-
Verlag, Stuttgart, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Was dem Inhalt: Aus der Geschichte der
Sypilie. — Der Verlust der Sypilie. —
Schutz vor der Sypilie. —
Das Sylphol zum Heilmittel bei Lues.
Freie oder Zwangsbehandlung.

Wohlheiler
Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der
„Jugend“

Jede größere Buch- und
Kunsthandlung hält ein reich-
haltiges Lager dieser Blätter
untermalt zum Preise von
M. 2.-, 4.- u. 5.- M.
je nach Format

Überall erhältlich

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im
Dienst, Ehe, Liebe, allen
Ihren Unternehmungen, astrologisch
Wissenschaft, Geburtsangaben und
zu M. Heimat (Nach M. 1,-
noch 10 Pf. zu senden), Ihnen
ihren astro. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer,
Charlottenburg 4. Abt. 100



Dr. Bock
Vorbar. B.-Wittelsdorf, Mainzerstr. 10.
Ferienk. aus ab 15. August

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Min-
genbrüts, mit und ohne Inventur. M. 2.-
franz. Döell / München / Kreisstraße 8.

Duldsam

„Der Mieter über Ihnen scheint doch mit den Häuslern aufs Klavier zu schlagen! Das Sie das nicht verbieten?“

„Ich werde mich hüten! Um so eher geht doch der Kasten kaput.“

C. S. G.

Großvater erzählt

Ich erzähle des Abends meinen Enkelkindern allerhand Geschichten, denen sie andächtig lauschen. Am beliebtesten sind Erzählungen aus meiner Jugendzeit. So berichte ich jüngst, daß ich mit meinem ersten Verdienst sehr sparsam umgegangen bin und, als ich endlich nach langer Zeit zweihundert Mark zusammengebracht hatte, mit dem Gelde eine vierzehntägige Reise nach Tirol unternahm.

Ehe ich die Einzelheiten der schönen Reise schüldern kann, frägt der achtjährige Hans: „Weißt du noch ein solches Märchen, Großvater?“

C. S. G.

Gütermann
Nähseide



Pebeco



Pebeco



Pebeco



Pebeco

PEBECO

ZAHNPASTA



Täglich wiederkehrende Freude bereitet der Besitz gesunder Zähne. Um diese Freude zu genießen, müssen die Zähne regelmäßig gepflegt werden. Als ein vorzügliches Mittel hierzu hat sich die von Ärzten und Zahnärzten empfohlene Zahnpasta Pebeco stets bewährt.

Pebeco



Pebeco

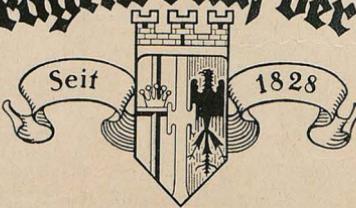


Pebeco



Pebeco

Der hervorragende Ruf der Grenzen



der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Seist Cabinet hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

Seist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Baustein zur Weltgeschichte

In der zweiten Hälfte des dreißigjährigen Krieges soll auf einer bayerischen Landstraße ein unbekannter Mann zum lebenslangen Verbannen sein, ohne daß man weiterhört etwas Sichereres darüber erfahren hätte.

Diese Unschärfe wurde damals schon mit der Regierung Raabe-Döhner-Roth in Zusammenhang gebracht.

Zur vollen Klärung der historischen Wahrheit beabsichtigten Interessenten demnächst die Veranfaltung eines dreitägigen Generalstreiks.

Ge. 1a

Gott erhalt euch!

Ein Düsseldorfer Bürger wurde von den Spaniern zu 10.000 M. Geldstrafe und zur Ausweitung verurteilt, weil bei der Hochzeit seiner Tochter die vorgeschriebene Stunde ein läßlich auf die Schwiegermutter nach der Melodie „Gott erhalte Hans den Kaiser“ (Deutschland über alles!) gesungen wurde.

Gott erhalt euch Schwiegermutter,
Über alles in der Welt,
Euch, die als Familienhüter,
Innen uns vom Glück bestellt,
Euch ihr Wonnern der Gemüter,
Sonnen ihr am Himmelszelt,
Gott erhalt euch Schwiegermutter
Über alles in der Welt!

Gott erhalt euch Schwiegermutter!
Tönt beim Wein der Weihrauch,
Trägt hinaus durch Fensterläden
Eures Namens Heiterklang.
Reichsvoll späht ein fremder Ritter
Draußen an der Wand entlang.
Gott erhalt euch Schwiegermutter!
Achtet ihr den Zusammenhang??

Gott erhalt euch Schwiegermutter,
Doch um alles in der Welt
Auch das leste unsrer Güter,
Das uns noch zusammenhält
Gegen Schmach und Ungemüter,
Nicht dem Feind zur Beute fällt,
— Unsre Schwiegermutter ließet!
Nicht um alles in der Welt!!

J. 2. S.

Ich bin paff

Gewohnheit dient zum Pläßier.
Auch ich bin ein Gewohnheitsstier,
Ich künd es laut den Winden.
Was mich aus der Gewohnheit bringt.
Das schädigt sommerhaft unbedingt
Mein wertes Wohlbefinden.
Drum bin ich heute tief empöft:
In diesem Monat — hört! hört! hört!
— Hat man — es ist vermessen! —
— Hat man — ich staune, ich erwid —
Kein Porto, Fahrpreis noch erhöht,
— Man hats doch nicht vergessen!..

Karlsruhe

Paul Reu (München)



„Also — in vier Wochen bin ich wieder da, Mausel.
Doch du mit inzwischen treu bleibst!“ — „Mit wem?“

Das Ross von Loslau

Beim Angriff der polnischen Infanterie auf Loslau (Kreis Rybnik) wurde einem bekannten Bürger, dem Dresdener Michaelis, das Ross unter dem Leib entrissen. Die süßlichen Bürger des Ortes wurden später gespungen, den „Leichengängern“ des Schlachtfestes in Loslau gewanderten blieben schamlos.

Schlosser knaufend zieht Michaelis
Siegerhöhr durch Loslaus Mauern,
Doch der Schlosser brüdet Radie,
Unsichtbar in düstern Trauern.

Jeho dort aus der Budifice
Tritt er Johnas und jorngertet,
Denn die freche Bürgertliche
Sot sein Ross hinweggetötet!

Schmachvoll mußt' er durch die Ehren-
Pforte, stell auf ihm zu schen,
Wie die andern ordnieren
Räuber auf dem Pfosten schwören.

Doch schon glänzt in seiner Miene
Die Idee, dem Schnaps entfliegen.
Litte, Loslau! denn die Sübne,
Sie wird wüstig und gediegen!

Und so will es der Beifreier:
Die Karawille folg' zum Schinder
Jenem Söldenroßfadauer,
Schwarz, in Rostan und Zylinder!
— — —

Polen ist noch nicht verloren!
Welches Volk knackt besser Schlosser
Und hat solche Diktatoren,
Sölche — — — Rösser?

Gele

Ham S' so was schon g'hört?

Der Herzog, der b'schert
Ums a extra guats Jahr,
Wie jdo lang soans mehr war,
Und da Woaz'n und 's Korn
San net oft a so wor'n,
So lauber und rat,
So diek und so schwaar
Und jo g'fund inna drin
— Sagn's drob'n in Berlin.

Und da Mensch tuat an Schausa
Zum Himmelschäf affer,
Denn jeh' finnt a mude,
Große Preisabbaufurz,
Für b' Loewin und b' Weck'n!
Was moana S'! — Ja Schneid'n!
Wo denken S' denn hin?
— Sagn's drob'n in Berlin.

Da ham S' Lahna brennt,
Sie Privatoffnung!
Sie wer'n do net glaub'n, so a himmlischer
Seg'n
Ja weg'n ins windige Brokfresser g'sch'eh'n?
Na ha, Herr Moos!
Der Preis mußt in b' Söh!!

Wer zahlt denn sonst nacha b' Satisfaktion
Für b' Reichsbrotfertigungs-
wohljahrtaktion
Und die ganze Maßjin'

Da drob'n in Berlin!!! — — — — —

Ham S' so was schon g'hört?
Wo doh' s' Korn so guat werd'
Und da Woaz' so jch' g'rat'! — — ?
Genga S' zuat! Samma stadt!
s' is alles umstut!

Geg'n Preisbildungskunst,
Da hilft uns so himmlische Autorität,
Weil's as selm net vorsteh

— Zum der ewig' Weisheit
Und Allmächt' Jehoahs!
Prost Abbau! J. A. Sowas.

*

Ganz kleines Geschichtchen

Da hatte ich früher ein sehr interessantes Gespräch mit einem befreundeten Schriftsteller.

„Wissen Sie, was eine der Haupttheilheiten unserer Zeit ist!“ ist die Sensationsfrage! Ob das nun im Tanzsaal ist, oder im Kino, oder in der Politik, oder aus dem Gebiete der Wissenschaft: überall dieser kulturbürtige Schleißing nach Sensation! Ob die Sensation nun Steinad helbt oder Schimpf, ganz wurscht! Und seien Sie: diese Epidemie muß bekämpft werden! Mit aller Entschlossenheit!“

„Sie sprechen mir aus der Seele! Schreiben Sie doch einmal in Ihrer nächsten Nummer einen Artikel darüber!“

Da zuckte er die Achseln und meinte: „Geht doch nicht! Dieser Plahmangel! Heute habe ich allein drei Spalten über den Hölz-Prozeß!“

Karlsruhe



Paris. „Ah, die Boche-Weiber mit ihrem Geschrei über die schwarze Schmach! Die wissen ja gar nicht, wie süß solch ein schwarzer Teufel ist!“

8.4711.



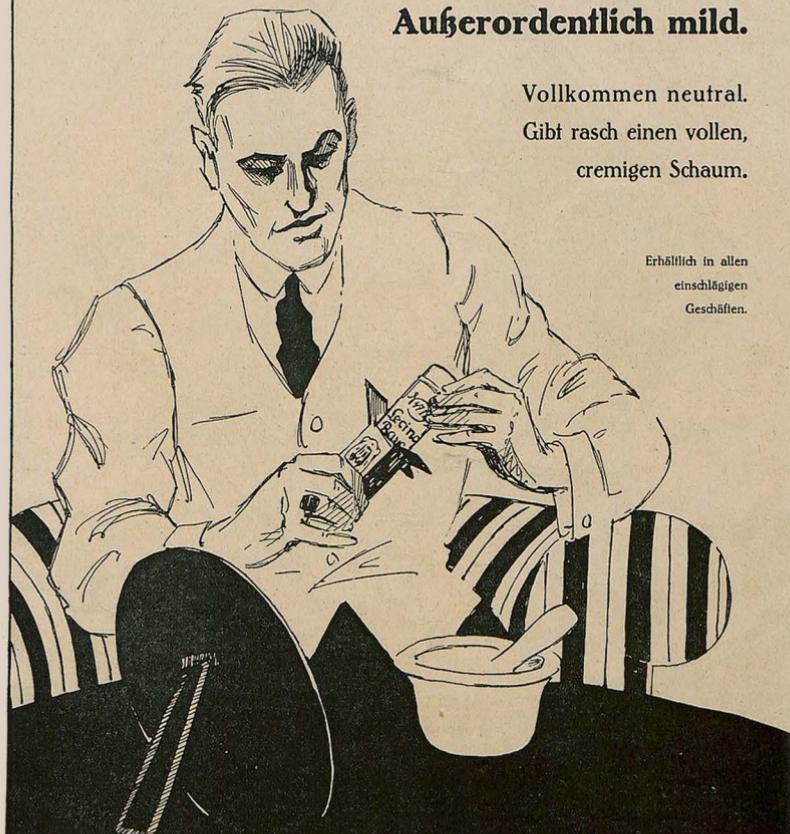
Lecina Rasier-Seife

Außerordentlich mild.

Vollkommen neutral.

Gibt rasch einen vollen,
cremigen Schaum.

Erhältlich in allen
einschlägigen
Geschäften.



St. Emmeram



Emmeram

1921

Abtei-Sikör

der Weinbrennerei

Macholl-München

J U G E N D 1 9 2 1 - N R . 2 1 - E R S C H I E N E N A M F R E I T A G

Preis: Beobachter: DR. GEORG HIRTH. - Verantwortlicher: EUGEN KALRSCHMIDT. - Schriftleiter: CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. - Für den Ausland verantwortlich: GEORG POSSELT, München. - Geschäftsstelle für Österreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. - Für Österreich - Druck von KNORR & HIRTH, G.m.b.H., München. - Alle Rechte vorbehalten. - Nachdruck strengstens verboten. - Copyr.

M. 4.-